

# Global Art Festival

19. November 2021 bis 9. Januar 2022 /  
verlängert bis 30. Januar 2022



## Medienspiegel

Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg

## Global Art Festival

**19.11.2021 bis 9.01.2022 / verlängert bis 30.01.2022**

Ein goldglänzendes Flugobjekt, rhythmische Voodoo-Klänge und ein Wal aus Jeansstoff: Erstmals fand das Global Art Festival im Winter 2021/22 im Germanischen Nationalmuseum statt. Zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler präsentierten hier ihre Werke im Kontext der historischen Sammlung. Rund 50 Arbeiten – Objekte, aber auch Video- und Klanginstallationen – wurden temporär in den Dauerausstellungsräumen aufgebaut und traten dort in einen spannungsvollen, mitunter auch provokativen Dialog mit den Exponaten. Performances und interaktive Angebote rundeten das Programm ab.

Beteiligt waren regionale, nationale und internationale Kunstschaaffende, die mit ihren Arbeiten auf Werke aus den Museumsbeständen und den Ort Nürnberg reagierten. In einer Einzelpräsentation setzte sich Henrike Naumann mit einschneidenden Ereignissen der jüngeren Nürnberger Geschichte auseinander.

Das Global Art Festival war eine Kooperation zwischen dem Germanischen Nationalmuseum, dem Geschäftsbereich der 2. Bürgermeisterin und dem Interkulturbüro im Amt für Kultur und Freizeit der Stadt Nürnberg und dem Global Art Netzwerk mit Unterstützung des Kunst- und Kulturpädagogischen Zentrums der Museen in Nürnberg.

## Inhalt

Doppelpunkt	10   2021
museumszeitung, Ausgabe 73	13.10.2021
mittelbayerische.de	19.10.2021
nordbayern.de	21.10.2021
Nürnberger Nachrichten	21.10.2021
Nürnberger Zeitung	21.10.2021
dpa	26.10.2021
Bayerische Rundschau	27.10.2021
Donaukurier	27.10.2021
Fränkischer Tag	27.10.2021
nd. Der Tag	27.10.2021
Süddeutsche Zeitung	27.10.2021
Bild	28.10.2021
Der Neue Tag	28.10.2021
Traunsteiner Tagblatt	02.11.2021
Nürnberger Nachrichten	06.11.2021
Nürnberger Zeitung	06.11.2021
eventstoday.de	11.11.2021
kulturkurier.de	15.11.2021
bayernradar.de	17.11.2021
Frankenfernsehen	17.11.2021
frankenradar.de	17.11.2021
mittelbayerische.de	17.11.2021
Frankenpost	18.11.2021
Freies Wort	18.11.2021
galaxy-mittelfranken.de	18.11.2021
Meininger Tageblatt	18.11.2021
Neue Presse	18.11.2021
nordbayern.de	18.11.2021
Radio8	18.11.2021
Südthüringer Zeitung	18.11.2021

br.de	19.11.2021
BR   Fernsehen	19.11.2021
br.de	19.11.2021
Nürnberger Nachrichten	19.11.2021
Nürnberger Zeitung	19.11.2021
BR   Fernsehen	20.11.2021
BR   Fernsehen	29.11.2021
Aviso	3   2021
curt.de	12   2021
Sammler Journal	12   2021
Marlen	12   2021 und 1   2022
Nürnberger Nachrichten	04.12.2021
Nürnberger Zeitung	04.12.2021
Evangelisches Sonntagsblatt Bayern	05.12.2021
Bayerische Staatszeitung	10.12.2021
Nürnberger Nachrichten	23.12.2021
Nürnberger Zeitung	23.12.2021
monopol	1   2022
Nürnberger Nachrichten	03.01.2022
Nürnberger Zeitung	03.01.2022

Doppelpunkt  
01.10.2021

### Global Art Festival

Das *Germanische Nationalmuseum* ist nicht nur Veranstaltungsort oder „Kulisse“, sondern Anlass für eine künstlerische Auseinandersetzung mit dem Museum als Einrichtung, die „im Dienste der Gesellschaft und ihrer Entwicklung steht“. Dabei geht es um Themen und Ansätze, wie sie auch in der Museumsszene aktuell diskutiert werden: Partizipation, Multiperspektivität, Diversität, Museum als Diskursraum, als Dritter Ort und vieles mehr. Mit Video-, Sound- und Rauminstallationen, Performances, Tanz, Poetry und interaktiven Arbeiten von lokalen und internationalen Künstler\*innen werden beim „*Global Art Festival*“ vom 20. Nov. bis zum 9. Jan. 2022 neue Perspektiven auf das Museum und

seine Bestände beleuchtet/inszeniert/erschlossen/eröffnet. Vier Beispiele lokaler Künstler\*innen werden die Bandbreite der ca. 50 künstlerischen Arbeiten des Festivals veranschaulichen. Die *Global Art Wohnzimmer-Werkstatt* gestaltet in der Dauerausstellung des GNM einen transkulturellen partizipativen Kunstraum, in dem sowohl die Lebens- und Arbeitssituation Nürnberger/lokaler zeitgenössischer Künstler\*innen erlebbar gemacht wird, als auch Kunstworkshops und Gesprächsrunden mit Bezug zum GNM stattfinden. (bis 9.1.22. – *Germanisches Nationalmuseum, Kartäusergasse, Nürnberg*)

## Ein Ort des kreativen Dialogs

Erstmals findet das **Global Art Festival** im Germanischen Nationalmuseum statt. Ab Freitag, 19. November präsentieren zeitgenössische Künstler acht Wochen lang ihre Werke im Kontext der historischen Sammlung. Generaldirektor Professor Daniel Hess gibt erste Einblicke.

Professor Hess, was wird ab 19. November im Germanischen Nationalmuseum zu sehen sein?

In diesem Jahr geht es bei der mittlerweile dritten Ausgabe des Festivals um die Begegnung von zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstlern mit historischen Orten und Artefakten. Beteiligt sind regionale, nationale und internationale Kunstschaffende, die mit ihren Arbeiten auf Werke aus den Beständen des Germanischen Nationalmuseums und den Ort Nürnberg reagieren. Video- oder Klanginstallationen, aber auch Kunstobjekte werden temporär in die Dauerstellungsräume integriert. Dort treten die Arbeiten dann in einen lustvollen, mitunter auch provokativen Dialog mit den Museumsexponaten.

Welchen Einfluss hatte das Museum auf die Auswahl und den Inhalt der zeitgenössischen Werke?

Es gibt ein externes Kuratorium, das Vorschläge unterbreitet hat. Alle Projekte wurden dann gemeinsam besprochen. Das Museum legte die konservatorischen und räumlichen Rahmenbedingungen fest, inhaltlich hat es den Künstlerinnen und Künstlern aber freie Hand gelassen. Ihre Interventionen werden sicherlich überraschen und in einzelnen Fällen zu Irritationen und Konfrontationen führen. Aber das muss eine demokratische Gesellschaft aushalten können.

Was war der Anlass, das **Global Art Festival** ins Germanische Nationalmuseum zu verlegen?

Da kamen zwei Aspekte zusammen: Einerseits erfuhr die freie Kunstszene im Rahmen der Kulturhauptstadtbewerbung durch die Stadt Nürnberg eine zusätzliche Unterstützung und Belegung. Das beinhaltete auch ein Budget zur Realisierung des **Global Art Festivals**. Zum anderen hatte ich mir zu Beginn meiner Amtszeit vorgenommen, das Germanische Nationalmuseum noch stärker als bisher zu einem Ort des lebendigen und kreativen Dialogs zu machen. Deshalb haben wir dieses künstlerische Experiment gerne in Angriff genommen. Es hätte eigentlich



Foto: Margitta Zippel

letzten Sommer stattfinden sollen. Corona-bedingt mussten wir aber auf dieses Jahr verschieben.

Wird das Germanische Nationalmuseum künftig auch zeitgenössische Kunst zeigen?

Unsere Expertise liegt vor allem in der Hoch- und Alltagskultur der Vergangenheit. Aber wir betrachten Vergangenes immer aus der Perspektive der Gegenwart. Um als Museum nicht zu verkümmern, halte ich es für wichtig, sich mit zeitgenössischen, künstlerischen Blicken auf unsere Bestände auseinanderzusetzen. Das haben wir beispielsweise schon vor drei Jahren in Zusammenarbeit mit dem Neuen Museum gemacht. Die polnische Konzeptkünstlerin Goshka Macuga gab mit ihrer intellektuellen Kooperation damals allen Beteiligten viele kreative Impulse. Auch der frühere Generaldirektor Gerhard Bott hatte in den 1980er Jahren immer wieder Künstler eingeladen, sich mit den Beständen des GNM zu beschäftigen. An diese Tradition wollen wir anknüpfen.

Was unterscheidet das **Global Art Festival** von einer klassischen Ausstellung?

Während des Festivals finden immer wieder Performances und Aktionen statt, das Publikum wird außerdem die Möglichkeit haben, Künstlerinnen und Künstlern bei Veranstaltungen zu begegnen. Da wir es Interessierten ermöglichen wollen, mehrfach zu kommen, ohne jedes Mal eine neue Eintrittskarte erwerben zu müssen, wird es ein eigenes Ticket für das Festival geben. Viele unserer Stammesbesucher besitzen eine Jahreskarte, mit der sie kostenfreien Zutritt erhalten. Aber auch ein neues Publikum soll die Gelegenheit bekommen, das Germanische Nationalmuseum mehrfach zu besuchen und als inspirierenden Ort kennen zu lernen.

Interview: Sonja Mißfeldt

■ **Global Art Festival**  
im Germanischen Nationalmuseum  
19.11.21 – 9.1.22  
Festivalticket: 16 Euro, erm. 10 Euro



Abraham 1, 2014, eine Installation von Viron Erol Vert, die beim **Global Art Festival** im Germanischen Nationalmuseum zu sehen sein wird.



Foto: GNM, Frank Böhler

# Ein Ort des kreativen Dialogs

Erstmals findet das *Global Art Festival* im Germanischen Nationalmuseum statt. Ab Freitag, 19. November präsentieren zeitgenössische Künstler acht Wochen lang ihre Werke im Kontext der historischen Sammlung. Generaldirektor Professor Daniel Hess gibt erste Einblicke.

**Professor Hess, was wird ab 19. November im Germanischen Nationalmuseum zu sehen sein?**

In diesem Jahr geht es bei der mittlerweile dritten Ausgabe des Festivals um die Begegnung von zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstlern mit historischen Orten und Artefakten. Beteiligt sind regionale, nationale und internationale Kunstschaffende, die mit ihren Arbeiten auf Werke aus den Beständen des Germanischen Nationalmuseums und den Ort Nürnberg reagieren. Video- oder Klanginstallationen, aber auch Kunstobjekte werden temporär in die Dauerausstellungsräume integriert. Dort treten die Arbeiten dann in einen lustvollen, mitunter auch provokativen Dialog mit den Museumsexponaten.

**Welchen Einfluss hatte das Museum auf die Auswahl und den Inhalt der zeitgenössischen Werke?**

Es gibt ein externes Kuratorium, das Vorschläge unterbreitet hat. Alle Projekte wurden dann gemeinsam besprochen. Das Museum legte die konservatorischen und räumlichen Rahmenbedingungen fest, inhaltlich hat es den Künstlerinnen und Künstlern aber freie Hand gelassen. Ihre Interventionen werden sicherlich überraschen und in einzelnen Fällen zu Irritationen und Konfrontationen führen. Aber das muss eine demokratische Gesellschaft aushalten können.



Foto: Margarita Zippel

letzten Sommer stattfinden sollen, Corona-bedingt mussten wir aber auf dieses Jahr verschieben.

**Wird das Germanische Nationalmuseum künftig auch zeitgenössische Kunst zeigen?**

Unsere Expertise liegt vor allem in der Hoch- und Alltagskultur der Vergangenheit. Aber wir betrachten Vergangenes immer aus der Perspektive der Gegenwart. Um als Museum nicht zu verknöchern, halte ich es für wichtig, sich mit zeitgenössischen, künstlerischen



Figurine von  
Margarita Zippel,  
2016

die Arbeiten dann in einen Lu...  
unter auch provokativen Dialog m...  
Museumsexponaten.

**Welchen Einfluss hatte das Museum auf die Auswahl und den Inhalt der zeitgenössischen Werke?**

Es gibt ein externes Kuratorium, das Vorschläge unterbreitet hat. Alle Projekte wurden dann gemeinsam besprochen. Das Museum legte die konservatorischen und räumlichen Rahmenbedingungen fest, inhaltlich hat es den Künstlerinnen und Künstlern aber freie Hand gelassen. Ihre Interventionen werden sicherlich überraschen und in einzelnen Fällen zu Irritationen und Konfrontationen führen. Aber das muss eine demokratische Gesellschaft aushalten können.

**Was war der Anlass, das *Global Art Festival* ins Germanische Nationalmuseum zu verlegen?**

Da kamen zwei Aspekte zusammen: Einerseits erfuhr die freie Kunstszene im Rahmen der Kulturhauptstadtbewerbung durch die Stadt Nürnberg eine zusätzliche Unterstützung und Belebung. Das beinhaltete auch ein Budget zur Realisierung des *Global Art Festivals*. Zum anderen hatte ich mir zu Beginn meiner Amtszeit vorgenommen, das Germanische Nationalmuseum noch stärker als bisher zu einem Ort des lebendigen und kreativen Dialogs zu machen. Deshalb haben wir dieses künstlerische Experiment gerne in Angriff genommen. Es hätte eigentlich



Foto: GNM, Frank Boxler

Foto: Margarit

letzten Sommer stattfinden sollen, Corona-bedingt mussten wir aber auf dieses Jahr verschieben.

**Wird das Germanische Nationalmuseum künftig auch zeitgenössische Kunst zeigen?**

Unsere Expertise liegt vor allem in der Hoch- und Alltagskultur der Vergangenheit. Aber wir betrachten Vergangenes immer aus der Perspektive der Gegenwart. Um als Museum nicht zu verknöchern, halte ich es für wichtig, sich mit zeitgenössischen, künstlerischen Blicken auf unsere Bestände auseinanderzusetzen. Das haben wir beispielsweise schon vor drei Jahren in Zusammenarbeit mit dem Neuen Museum gemacht. Die polnische Konzeptkünstlerin Goshka Macuga gab mit ihrer *Intellektuellen Kooperation* damals allen Beteiligten viele kreative Impulse. Auch der frühere Generaldirektor Gerhard Bott hatte in den 1980er Jahren immer wieder Künstler eingeladen, sich mit den Beständen des GNM zu beschäftigen. An diese Tradition wollen wir anknüpfen.

**Was unterscheidet das *Global Art Festival* von einer klassischen Ausstellung?**

Während des Festivals finden immer wieder Performances und Aktionen statt, das Publikum wird außerdem die Möglichkeit haben, Künstlerinnen und Künstlern bei Veranstaltungen zu begegnen. Da wir es Interessierten ermöglichen wollen, mehrfach zu kommen, ohne jedes Mal eine neue Eintrittskarte erwerben zu müssen, wird es ein eigenes Ticket für das Festival geben. Viele unserer Stammesbesucher besitzen eine Jahreskarte, mit der sie kostenfreien Zutritt erhalten. Aber auch ein neues Publikum soll die Gelegenheit bekommen, das Germanische Nationalmuseum mehrfach zu besuchen und als inspirierenden Ort kennen zu lernen.

Interview: Sonja Mißfeldt

■ **Global Art Festival**  
im Germanischen Nationalmuseum  
19.11.21 – 9.1.22  
Festivalticket: 16 Euro, erm. 10 Euro.



mittelbayerische.de  
19.10.2021

## AUSSTELLUNG

# Neue Kunst trifft auf Museumswerke

In fünf Wochen, am 19. November, beginnt das Global Art Festival im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg.



Abraham 1 von Virol Eron Vert, ist beim Global Art Festival zu sehen. Foto: Virol Eron Vert

NÜRNBERG. Erstmals findet das Global Art Festival in diesem Winter im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg statt. Ab Freitag, 19. November präsentieren zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler hier acht Wochen lang ihre Werke im Kontext der historischen Sammlung. Kunstobjekte, Video- und Klanginstallationen werden temporär in den Dauerausstellungsräumen aufgebaut und treten dort in einen spannungsvollen, mitunter auch provokativen Dialog mit den Exponaten. Performances und interaktive Angebote runden das Programm ab.

Beteiligt sind regionale, nationale und internationale Kunstschaaffende, die mit ihren Arbeiten auf Werke aus den Museumsbeständen und den Ort Nürnberg reagieren. Dabei sind unter anderem die israelische Künstlerin Yael Bartana, deren Videoinstallationen sich den Erfahrungen von Genoziden und ethnischen

Verfolgungen zuwenden, und die in London geborene Feministin und Aktivistin Natasha A. Kelly, die sich kritisch mit dem weißen, männlichen Blick auf die Schwarze Frau in der Kunst auseinandersetzt. Der Berliner Viron Erol Vert installiert ausgehend vom antiken Mythos des fliegenden Teppichs ein futuristisches, mehrdimensionales „Flugobjekt“ in der Dauerausstellung und zieht damit eine Verbindung von der Vergangenheit in die Gegenwart und von Orient zu Okzident, während Jan St. Werner, Mitbegründer des international bekannten Elektro-Musik-Duos „Mouse on Mars“, an 19 verschiedenen Stellen des Museums rhythmische „Toques“ abspielt, mit denen er daran erinnert, dass auch Klänge Teil unseres kulturellen Gedächtnisses sind. Begleitend zeigt Henrike Naumann in einer Einzelpräsentation Objekte und Fundstücke zu einschneidenden Ereignissen der jüngeren Nürnberger Geschichte.

Das Global Art Festival ist eine Kooperation zwischen dem Global Art Nürnberg e.V. und dem Germanischen Nationalmuseum, dem Geschäftsbereich der 2. Bürgermeisterin, dem Amt für Kultur und Freizeit mit Unterstützung des Kunst- und Kulturpädagogischen Zentrums der Museen in Nürnberg. Die Ausstellung hat von 19. November 2021 bis 9. Januar 2022 geöffnet.

nordbayern.de  
21.10.2021

Ein Jahr nach dem Aus

## Was hat Nürnberg die Bewerbung als Kulturhauptstadt gebracht?

von Birgit Ruf



Aus der Zeit der Bewerbungsphase: Kulturhauptstadt-Flyer am Schönen Brunnen. © Johannes Sporrer, NN

Nürnberg - 28. Oktober 2020, 13 Uhr: Im Nürnberger Rathaus herrscht gespanntes Warten – darauf, wer den Titel der Kulturhauptstadt Europas 2025 bekommt. Um 13.33 Uhr sind die Nürnberger Hoffnungen begraben, Chemnitz steht als Sieger fest. Aber was ist geblieben von dem Bewerbungsprozess? Wir sind auf Spurensuche gegangen.

"Wir haben im Jahr 2021 noch sehr gute Nachwirkungen der Bewerbung", sagt Hans-Joachim Wagner. Er war Leiter des Nürnberger Bewerbungsbüros. Diese "Nachwirkungen" kann er auch beziffern: Insgesamt rund 900 000 Euro (Gelder vom Freistaat Bayern und der Stadt) standen in diesem Jahr noch zur Verfügung, weil im Vorjahr viele Veranstaltungen wegen Corona nicht durchgeführt werden konnten.

So wurde zum Beispiel die "KommVorZone" – eine Reihe mit über 100 Veranstaltungen in der Südstadt – realisiert, die exemplarisch zeigen sollte, wie soziokulturelle Arbeit im 21. Jahrhundert aussehen kann und soll. Das war ein Thema in der Bewerbung Nürnbergs, das sich dank Hermann Glaser als Wiege der Soziokultur versteht. "Diese Reihe wird 2022 weitergeführt", betont Kulturbürgermeisterin Julia Lehner die nachhaltigen Effekte.

"Ein Knaller", so Wagner, werde auch das "Global Art Festival", das im November im Germanischen Nationalmuseum stattfindet. Auch das war Bestandteil des Bewerbungsbuches und wird aus den Restmitteln gefördert. Kulturbürgermeisterin Julia Lehner nennt noch weitere Projekte, die dank der knappen Million in diesem Jahr realisiert werden können und konnten: Das Literaturfestival "Raise your Voice" oder die Veranstaltungsreihe "Kein Schlussstrich" zu den NSU-Morden und deren Hintergründen.

### "Ein großer Kater"

Einzelne Projekte, die "gerettet" werden konnten, sind das eine. Im großen und ganzen aber, so die Meinung von Natalie Keller, kulturpolitische Sprecherin der Grünen im Stadtrat, sei "ein großer Kater, Ernüchterung und Frust" übrig von der Bewerbung. "Viele", sagt sie, "hatten auf nachhaltige Veränderungen und neue Impulse in der Kulturlandschaft gehofft und müssen jetzt sehen, dass alles bleibt, wie es ist, im Gegenteil, schlimmer wird, weil nun eben keine Zuschüsse für die Kulturhauptstadt fließen."

Dem entgangenen Geld trauert auch Ernesto Buholzer nach. Der Stadtrat der Politbande glaubt aber, dass die Stadt aus der Bewerbung "viel mitgenommen" hat, zum Beispiel das Bewusstsein, dass Kultur ein Stadtentwicklungsinstrument ist und keine spaßige Nebenaufgabe. Buholzer hofft künftig auf mehr Mumm beim Entwickeln von Visionen in diesem Bereich.

„Mir steht die Enttäuschung ins Gesicht geschrieben. Und mir tut es leid für alle Akteure und Akteurinnen, die mitgefiebert haben. Aber es nützt nichts: Jeder Wettbewerb hat den Charakter eines Spiels, und beim Spielen kann man verlieren. Dieses Risiko war uns immer bewusst. Trotzdem haben Stadt und Region etwas gewonnen. Die Politik hat hingehört und ist auf Themen gestoßen worden. Ich verspreche den Kulturszenen, dass wir mit diesen Erkenntnissen weiterarbeiten, zum Beispiel, was den Bedarf an Räumlichkeiten betrifft. Wir werden euch nicht alleine lassen.“



Ein "klitzekleines Vorankommen" sieht auch Natalie Keller durch die Bewerbung: Der kulturelle Diskurs sei spannender geworden, die Mischung der Stimmen, die dabei zu vernehmen sind, bunter. Auf der Positivseite sieht sie die Kulturstrategie, die erarbeitet wurde. "Ihre Umsetzung wurde aber durch Corona ausgebremst." Sie hat den Eindruck, dass vieles ein wenig in der Versenkung verschwunden ist. "Das muss man jetzt wieder hervorholen", so Keller.

Weiterhin stark im Fokus ist dagegen die geplante Öffnung der Kongresshalle am Reichsparteitagsgelände. "Das ist ein ganz zentraler Baustein, der durch die Bewerbung initiiert wurde und auch weiterverfolgt wird", sagt Hans-Joachim Wagner, der seit kurzem die Stabsstelle Ehemaliges Reichsparteitagsgelände/ Zeppelintribüne und Zeppelinfeld leitet. "Die Bewerbung hat dazu geführt, dass die Idee ernsthaft angepackt wird", sagt auch Michael Ziegler, kulturpolitischer Sprecher der SPD. Und findet das positiv.

### "Gut für das Image"

"Kulturräume in der Kongresshalle wären ein neuer Akzent und gut für das Image der Stadt", ist Yvonne Coulin, Chefin der Congress- und Tourismus-Zentrale Nürnberg, ebenfalls überzeugt. Was die Bewerbung für den Tourismus gebracht hat? "Das können wir nicht sagen", so Coulin. Denn die Pandemie habe den Tourismus komplett zum Erliegen gebracht. "Die Bewerbung hat unser Bewusstsein für Kultur aber sicherlich gestärkt. Das Thema ist in der touristischen Vermarktung jetzt fest verankert."

Aus Sicht von Kulturbürgermeisterin Julia Lehner hat sich das Ringen um den Titel "uneingeschränkt" gelohnt. "Wir haben Dinge benannt, die nicht so gut laufen, haben Kritik ernst genommen." Heißt konkret? "Die Kulturverwaltung hat sich mit der freien Szene auseinandergesetzt, den Bedarf an Räumen als eine große Priorität gesetzt und das Möglichste dafür schnell auf den Weg gebracht. Wir werden unsere Fördersystematik und einen Kulturrat einsetzen. Es wurden viele Dinge angestoßen."

### "Keinen Spirit entfacht"

Deutlich negativer fällt das Urteil von Philip Zerweck aus, Mitglied der Bürgerinitiative "NUE2025", die sich pro Kulturhauptstadt zusammengefunden hatte. "Leider ist nichts übriggeblieben. Im Gegenteil. Die Verwaltung ist noch bürokratischer geworden. Man hat es nicht geschafft, Kultur als etwas zu verstehen, das alle Referate betrifft", so das Resümee von ihm und seinen einstigen Mitstreitern.

Sie hatten sich gewünscht, dass Kultur sehr viel ganzheitlicher wahrgenommen wird, als allumfassend wichtig für Bereiche wie Leben, Wohnen, Arbeiten, dass der Bevölkerung klar wird: "Es ist ihre Kultur, für die gekämpft wird." Die Bewerbung habe "diesen Spirit" aber nicht entfacht. Mit Kopfschütteln, so Zerweck, sähen viele die Tatsache, dass die Nicht-Wahl Nürnbergs zur Kulturhauptstadt keine personellen Konsequenzen hatte und die "Ära Lehner"

nicht beendet wurde. Stattdessen sei die Kulturreferentin zur Kulturbürgermeisterin aufgestiegen.

### "Wir nehmen Wind mit"

Geblieben sind nach dem Titel-Aus viele Wünsche von vielen Akteuren in der Stadt – der nach einem "Haus des Spiels" im Pellerhaus und einem runderneuterten Museum Industriekultur. Aber ohne die Mittel aus dem Kulturhauptstadt-Titel wird das alles nicht im geplanten Maße zu finanzieren sein, der Verteilungskampf härter werden. "Aber wir nehmen den Wind aus der Bewerbung mit", sagt Thomas Eser, Direktor der städtischen Museen.

Ohne den Kulturhauptstadt-Wettbewerb, so betont er, hätte es die Pläne für das innovative Haus des Spiels und das Museum Industriekultur als Reflexionsort über Arbeit und Beruf in der Form nicht gegeben. "Ja, wir werden da kleinere Brötchen backen und auf kommunaler Ebene noch mehr Überzeugungsarbeit für unserer Ziele leisten müssen. Positiv aber ist: Man lässt diese Ideen nicht einfach fallen", so Eser. Mit Kulturhauptstadt-Geldern wurde 2021 an der Neukonzeption des Museums Industriekultur weitergeplant und im potenziellen "Haus des Spiels" Programm angeboten.

### "Viele Pflänzchen"

Mit dem Titel-Gewinn wäre 2025 als Deadline für alle Aktivitäten gesetzt gewesen. Jetzt dürfte alles in sehr viel weitere Ferne rücken – wenn es denn überhaupt kommt. "Wenn ich mich entscheiden müsste, würde ich die Ertüchtigung des Museums Industriekultur vorziehen vor der Einrichtung eines Haus des Spiels", sagt SPD-Stadtrat Michael Ziegler. Ob sich die Bewerbung insgesamt gelohnt hat? "Ja", sagt er. "Es gab - angestoßen durch den Bewerbungsprozess - so viele Pflänzchen. Es ist schwer zu beurteilen, wie die sich ohne Corona entwickelt hätten."

Auch Eser sieht viele Vorteile. "Die Bewerbung war lehrreich, für viele aber schmerzhaft, weil sie erkennen mussten, dass die Butzenscheibenromantik und der Blick zurück nicht reichen. Das muss man erstmal fressen." Zum Beispiel in Bezug auf das Stadtmuseum, das es nicht ins Bewerbungsbuch geschafft hatte. "Da brauchen wir ein attraktiveres Format. Das Runtererzählen der Geschichte einer Stadt reicht nicht."

### Erkenntnisse gewonnen

Wo ist eine Institution relevant? Und für welche Zielgruppe? Wenn man ehrlich sei, sagt Eser, habe erst das Bewerbungsbüro diese Perspektiven in die Museen gebracht, einen internen Abwägungsprozess angestoßen, einen Lernprozess, der bleibe. "Es hat uns die rein historische Brille abgenommen", sagt er, und nimmt diese Erkenntnisse aus der Bewerbung mit in die Zukunft.

## Zwischen Verdruss

Nürnberger Nachrichten

21.10.2021

KULTURHAUPTSTADT Nürnberg hatte den EU-Titel vergeblich angestrebt. Die Nac.

VON BIRGIT RUF

NÜRNBERG - 28. Oktober 2020, 13 Uhr: Im historischen Rathaussaal in Nürnberg herrscht gespanntes Warten – darauf, dass die Jury endlich verkündet, wer den begehrten Titel der Kulturhauptstadt Europas 2025 bekommt. Nürnberg wird es bekanntlich nicht. Um 13.33 Uhr sind die Hoffnungen begraben und Chemnitz wird als Sieger verkündet. Aber was ist geblieben von dem Bewerbungsprozess, über den es doch immer hieß, er sei für jede Stadt so fruchtbar? Wir sind auf Spurensuche gegangen.

„Wir haben im Jahr 2021 noch sehr gute Nachwirkungen der Bewerbung“, sagt Hans-Joachim Wagner. Er war Leiter des Nürnberger Bewerbungsbüros. Diese „Nachwirkungen“ kann er auch beziffern: Insgesamt rund 900 000 Euro (Gelder vom Freistaat Bayern und der Stadt) standen in diesem Jahr noch zur Verfügung, weil im Vorjahr viele Veranstaltungen wegen Corona nicht durchgeführt werden konnten.

So wurde zum Beispiel die „Komm-Vorzone“ – eine Reihe mit über 100 Veranstaltungen in der Südstadt – realisiert, die exemplarisch zeigen sollte, wie soziokulturelle Arbeit im 21. Jahrhundert aussehen kann und soll. Das war ein Thema in der Bewerbung Nürnbergs, das sich dank Her-



Flyer, die für Nürnberg als Kulturhauptstadt warben, am Schönen Brunnen. Fünf Millionen Euro hatte die Stadt in die Bewerbung investiert. Sie kam zusammen mit dem späteren Sieger Chemnitz, mit Hannover, Hildesheim und Magdeburg in die Endrunde.

rung und Frust“ übrig von der Bewerbung. „Viele“, sagt sie, „hatten auf nachhaltige Veränderungen und neue Impulse in der Kulturlandschaft gehofft und müssen jetzt sehen, dass alles bleibt, wie es ist, im Gegenteil, schlimmer wird, weil nun eben keine Zuschüsse für die Kulturhauptstadt fließen.“

Dem entgangenen Geld trauert auch Ernesto Buholzer nach. Der Stadtrat der Politbande glaubt aber, dass die Stadt aus der Bewerbung „viel mitgenommen“ hat, zum Beispiel das Bewusstsein, dass Kultur ein Stadtentwicklungsinstrument ist und keine spaßige Nebenaufgabe. Buholzer hofft künftig auf mehr Mumm beim Entwickeln von Visionen in diesem Bereich.

Ein „klitzekleines Vorankommen“ sieht auch Natalie Keller durch die Bewerbung: Der kulturelle Diskurs sei spannender geworden, die Mischung der Stimmen, die dabei zu vernehmen sind, bunter. Auf der Positivseite sieht sie die Kulturstrategie, die erarbeitet wurde. „Ihre Umsetzung wurde aber durch Corona ausgebremst.“ Sie hat den Eindruck, dass vieles ein wenig in der Versenkung verschwunden ist. „Das muss man jetzt wieder hervorholen“, so Keller.

Weiterhin stark im Fokus ist dagegen die geplante Öffnung der Kongresshalle am Reichsparteitagsgelände. „Das ist ein ganz zentraler Baustein, der durch die Bewerbung initiiert wurde und auch weiterverfolgt wird“, sagt Hans-Joachim Wagner, der seit kurzem die Stabsstelle Ehe-

maliges Reichsparteitagsgelände/Zeppelintribüne und Zeppelfeld leitet. „Die Bewerbung hat dazu geführt, dass die Idee ernsthaft angepackt wird“, sagt auch Michael Ziegler, kulturpolitischer Sprecher der SPD. Und findet das positiv.

„Kulturräume in der Kongresshalle wären ein neuer Akzent und gut für das Image der Stadt“, ist Yvonne Coulin, Chefin der Congress- und Tourismus-Zentrale Nürnberg, ebenfalls überzeugt. Was die Bewerbung für den Tourismus gebracht hat? „Das können wir nicht sagen“, so Coulin. Denn die Pandemie habe den Tourismus komplett zum Erliegen gebracht. „Die Bewerbung hat unser Be-

der freien Szene auseinandergesetzt, den Bedarf an Räumen als eine große Priorität gesetzt und das Möglichste dafür schnell auf den Weg gebracht. Wir werden unsere Fördersystematik und einen Kulturrat einsetzen. Es wurden viele Dinge angestoßen.“

Deutlich negativer fällt das Urteil von Philip Zerweck aus, Mitglied der Bürgerinitiative „NUE2025“, die sich pro Kulturhauptstadt zusammengefunden hatte. „Leider ist nichts übriggeblieben. Im Gegenteil. Die Verwaltung ist noch bürokratischer geworden. Man hat es nicht geschafft, Kultur als etwas zu verstehen, das alle Referate betrifft“, so das Resümee von ihm und seinen einstigen Mitstreitern.

Sie hatten sich gewünscht, dass Kultur sehr viel ganzheitlicher wahrgenommen wird, als allumfassend wichtig für Bereiche wie Leben, Wohnen, Arbeiten, dass der Bevölkerung klar wird: „Es ist ihre Kultur, für die gekämpft wird.“ Die Bewerbung habe „diesen Spirit“ aber nicht entfacht. Mit Kopfschütteln, so Zerweck, sähen viele die Tatsache, dass die Nicht-Wahl Nürnbergs zur Kulturhauptstadt keine personellen Konsequenzen hatte und die „Ära Lehner“ nicht beendet wurde. Stattdessen sei die Kulturreferentin zur Kulturbürgermeisterin aufgestiegen.

Geblieben sind nach dem Titel-Aus viele Wünsche von vielen Akteuren in der Stadt – der nach einem „Haus des Spiels“ im Pellerhaus und einem runderneuten Museum Industriekultur. Aber ohne die Mittel

## Übrig sind ein großer Kater, Ernüchterung und Frust

mann Glaser als Wiege der Soziokultur versteht. „Diese Reihe wird 2022 weitergeführt“, betont Kulturbürgermeisterin Julia Lehner die nachhaltigen Effekte.

„Ein Knaller“, so Wagner, werde auch das „Global Art Festival“, das im November im Germanischen Nationalmuseum stattfindet. Auch das war Bestandteil des Bewerbungsbuches und wird aus den Restmitteln gefördert. Kulturbürgermeisterin Julia Lehner nennt noch weitere Projekte, die dank der knappen Million in diesem Jahr realisiert werden können und konnten: Das Literaturfestival „Raise your Voice“ oder die Veranstaltungsreihe „Kein Schlussstrich“ zu den NSU-Morden und deren Hintergründen.

Einzelne Projekte, die „gerettet“ werden konnten, sind das eine. Im großen und ganzen aber, so die Meinung von Natalie Keller, kulturpolitische Sprecherin der Grünen im Stadtrat, sei „ein großer Kater, Ernüchte-

## Wir haben Dinge benannt, die nicht so gut laufen

wusstsein für Kultur aber sicherlich gestärkt. Das Thema ist in der touristischen Vermarktung jetzt fest verankert.“

Aus Sicht von Kulturbürgermeisterin Julia Lehner hat sich das Ringen um den Titel „uneingeschränkt“ gelohnt. „Wir haben Dinge benannt, die nicht so gut laufen, haben Kritik ernst genommen.“ Heißt konkret? „Die Kulturverwaltung hat sich mit

au  
da  
fir  
ka  
mi  
mi  
stäbe  
ne  
ui  
Re  
in  
w  
u  
m  
re  
is  
fa  
sk  
ke  
aa  
e  
s  
vt  
j

# Die eigenen Verdruss und Zuversicht

Nürnberger Nachrichten

hatte den EU-Titel vergeblich angestrebt. Die Nachwirkungen in der Region werden sehr unterschiedlich beurteilt.



Foto: Johannes Spörner

für Nürnberg als Kulturhauptstadt warben, am Schönen Brunnen. Fünf Millionen Euro hatte die Stadt in die Bewerbung investiert. Sie kam zusammen mit dem späteren Sieger Chemnitz, mit Hannover, Hildesheim und Magdeburg in die Endrunde.

„Frustration“ übrig von der Bewerbung. „Die Ziele“, sagt sie, „hatten auf erhebliche Veränderungen und Impulse in der Kulturlandschaft gehofft und müssen jetzt, wenn alles bleibt, wie es ist, im Nachhinein, schlüssig wird, weil nun keine Zuschüsse für die Kultur fließen.“

„Entgangenen Geld trauert nicht“, sagt Buholzer nach. Der Vorstand der Politbande glaubt aber, die Stadt aus der Bewerbung entnommen“ hat, zum Beispiel das Bewusstsein, dass Kulturentwicklungsinstrument ist eine spaßige Nebenaufgabe. Er hofft künftig auf mehr beim Entwickeln von Visionen im Bereich.

„Nichtzuletzt Vorankommen“, sagt Natalie Keller durch die Diskussion: Der kulturelle Diskurs hat sich erhellt, die Minderstimmen, die dabei zu vernehmen sind, bunter. Auf der Positivseite hat sie die Kulturstrategie, die ergründet wurde. „Ihre Umsetzung hat durch Corona ausgesetzt. Sie hat den Eindruck, dass es wenig in der Versenkung vorhanden ist. „Das muss man hervorheben“, so Keller. „Wir haben stark im Fokus ist die geplante Öffnung der Kongresshalle am Reichsparteitagsgelände ist ein ganz zentraler Baustein durch die Bewerbung initiiert und auch weiterverfolgt“, sagt Hans-Joachim Wagner, kurzem die Stabsstelle Ehe-

maliges Reichsparteitagsgelände/Zeppelintribüne und Zeppelinfeld leitet. „Die Bewerbung hat dazu geführt, dass die Idee ernsthaft angepackt wird“, sagt auch Michael Ziegler, kulturpolitischer Sprecher der SPD. Und findet das positiv.

„Kulturräume in der Kongresshalle wären ein neuer Akzent und gut für das Image der Stadt“, ist Yvonne Coulin, Chefin der Congress- und Tourismus-Zentrale Nürnberg, ebenfalls überzeugt. Was die Bewerbung für den Tourismus gebracht hat? „Das können wir nicht sagen“, so Coulin. Denn die Pandemie habe den Tourismus komplett zum Erliegen gebracht. „Die Bewerbung hat unser Bei-

**Wir haben Dinge benannt, die nicht so gut laufen**

wusstsein für Kultur aber sicherlich gestärkt. Das Thema ist in der touristischen Vermarktung jetzt fest verankert.“

Aus Sicht von Kulturbürgermeisterin Julia Lehner hat sich das Ringen um den Titel „uneingeschränkt“ gelohnt. „Wir haben Dinge benannt, die nicht so gut laufen, haben Kritik ernst genommen.“ Heißt konkret? „Die Kulturverwaltung hat sich mit

der freien Szene auseinandergesetzt, den Bedarf an Räumen als eine große Priorität gesetzt und das Möglichste dafür schnell auf den Weg gebracht. Wir werden unsere Fördersystematik und einen Kulturrat einsetzen. Es wurden viele Dinge angestoßen.“

Deutlich negativer fällt das Urteil von Philip Zerweck aus, Mitglied der Bürgerinitiative „NUE2025“, die sich pro Kulturhauptstadt zusammengefunden hatte. „Leider ist nichts übriggeblieben. Im Gegenteil. Die Verwaltung ist noch bürokratischer geworden. Man hat es nicht geschafft, Kultur als etwas zu verstehen, das alle Referate betrifft“, so das Resümee von ihm und seinen einstigen Mitstreitern.

Sie hatten sich gewünscht, dass Kultur sehr viel ganzheitlicher wahrgenommen wird, als allumfassend wichtig für Bereiche wie Leben, Wohnen, Arbeiten, dass der Bevölkerung klar wird: „Es ist ihre Kultur, für die gekämpft wird.“ Die Bewerbung habe „diesen Spirit“ aber nicht entfacht. Mit Kopfschütteln, so Zerweck, sahen viele die Tatsache, dass die Nicht-Wahl Nürnbergs zur Kulturhauptstadt keine personellen Konsequenzen hatte und die „Ära Lehner“ nicht beendet wurde. Stattdessen sei die Kulturreferentin zur Kulturbürgermeisterin aufgestiegen.

Geblieben sind nach dem Titel-Aus viele Wünsche von vielen Akteuren in der Stadt – der nach einem „Haus des Spiels“ im Pellerhaus und einem runderneuten Museum Industriekultur. Aber ohne die Mittel

aus dem Kulturhauptstadt-Titel wird das alles nicht im geplanten Maße zu finanzieren sein, der Verteilungskampf härter werden. „Aber wir nehmen den Wind aus der Bewerbung mit“, sagt Thomas Eser, Direktor der städtischen Museen.

Ohne den Kulturhauptstadt-Wettbewerb, so betont er, hätte es die Pläne für das innovative Haus des Spiels und das Museum Industriekultur als Reflexionsort über Arbeit und Beruf in der Form nicht gegeben. „Ja, wir werden da kleinere Brötchen backen und auf kommunaler Ebene noch mehr Überzeugungsarbeit für unserer Ziele leisten müssen. Positiv aber ist: Man lässt diese Ideen nicht einfach fallen“, so Eser. Mit Kulturhauptstadt-Geldern wurde 2021 an der Neukonzeption des Museums Industriekultur weitergeplant und im potenziellen „Haus des Spiels“ Programm angeboten.

Mit dem Titel-Gewinn wäre 2025 als Deadline für alle Aktivitäten gesetzt gewesen. Jetzt dürfte alles in sehr viel weitere Ferne rücken – wenn es denn überhaupt kommt. „Wenn ich mich entscheiden müsste, würde ich die Ertüchtigung des Museums Industriekultur vorziehen vor der Einrichtung eines Haus des Spiels“, sagt SPD-Stadtrat Michael Ziegler. Ob sich die Bewerbung insgesamt gelohnt hat? „Ja“, sagt er. „Es gab – angestoßen durch den Bewer-

**Es war lehrreich, für viele aber auch schmerzhaft**

bungsprozess – so viele Pflänzchen. Es ist schwer zu beurteilen, wie die sich ohne Corona entwickelt hätten.“

Auch Eser sieht viele Vorteile. „Die Bewerbung war lehrreich, für viele aber schmerzhaft, weil sie erkennen mussten, dass die Butzenscheibenromantik und der Blick zurück nicht reichen. Das muss man erstmal fressen.“ Zum Beispiel in Bezug auf das Stadtmuseum, das es nicht ins Bewerbungsbuch geschafft hatte. „Da brauchen wir ein attraktiveres Format. Das Runtererzählen der Geschichte einer Stadt reicht nicht.“

Wo ist eine Institution relevant? Und für welche Zielgruppe? Wenn man ehrlich sei, sagt Eser, habe erst das Bewerbungsbüro diese Perspektiven in die Museen gebracht, einen internen Abwägungsprozess angestoßen, einen Lernprozess, der bleibe. „Es hat uns die rein historische Brille abgenommen“, sagt er, und nimmt diese Erkenntnisse aus der Bewerbung mit in die Zukunft.



# Zwischen Verdruss und Zuversicht

**Kulturhauptstadt** | Nürnberg hatte den EU-Titel vergeblich angestrebt. Die Nachwirkungen in der Region werden sehr unterschiedlich beurteilt.

VON BIRGIT RUF

NÜRNBERG - 28. Oktober 2020, 13 Uhr: Im historischen Rathausaal in Nürnberg herrscht gespanntes Warten – darauf, dass die Jury endlich verkündet, wer den begehrten Titel der Kulturhauptstadt Europas 2025 bekommt. Nürnberg wird es bekanntlich nicht. Um 13.33 Uhr sind die Hoffnungen begraben und Chemnitz wird als Sieger verkündet. Aber was ist geblieben von dem Bewerbungsprozess, über den es doch immer hieß, er sei für jede Stadt so fruchtbar? Wir sind auf Spurensuche gegangen.

„Wir haben im Jahr 2021 noch sehr gute Nachwirkungen der Bewerbung“, sagt Hans-Joachim Wagner. Er war Leiter des Nürnberger Bewerbungsbüros. Diese „Nachwirkungen“ kann er auch beziffern: Insgesamt rund 900 000 Euro (Gelder vom Freistaat Bayern und der Stadt) standen in diesem Jahr noch zur Verfügung, weil im Vorjahr viele Veranstaltungen wegen Corona nicht durchgeführt werden konnten.

So wurde zum Beispiel die „Komm-VorZone“ – eine Reihe mit über 100 Veranstaltungen in der Südstadt – realisiert, die exemplarisch zeigen sollte, wie soziokulturelle Arbeit im 21. Jahrhundert aussehen kann und soll. Das war ein Thema in der Bewerbung Nürnbergs, das sich dank Her-



Flyer, die für Nürnberg als Kulturhauptstadt warben, am Schönen Brunnen. Fünf Millionen Euro hatte die Stadt in die Bewerbung investiert. Sie kam zusammen mit dem späteren Sieger Chemnitz, mit Hannover, Hildesheim und Magdeburg in die Endrunde.

schung und Frust“ übrig von der Bewerbung. „Viele“, sagt sie, „hatten auf nachhaltige Veränderungen und neue Impulse in der Kulturlandschaft gehofft und müssen jetzt sehen, dass alles bleibt, wie es ist, im Gegenteil, schlimmer wird, weil nun eben keine Zuschüsse für die Kulturhauptstadt fließen.“

Dem entgangenen Geld trauert auch Ernesto Buholzer nach. Der Stadtrat der Politbande glaubt aber, dass die Stadt aus der Bewerbung „viel mitgenommen“ hat, zum Beispiel das Bewusstsein, dass Kultur ein Stadtentwicklungsinstrument ist und keine spaßige Nebenaufgabe. Buholzer hofft künftig auf mehr Mumm beim Entwickeln von Visionen in diesem Bereich.

Ein „klitzekleines Vorankommen“ sieht auch Natalie Keller durch die Bewerbung: Der kulturelle Diskurs sei spannender geworden, die Mischung der Stimmen, die dabei zu vernehmen sind, bunter. Auf der Positivseite sieht sie die Kulturstrategie, die erarbeitet wurde. „Ihre Umsetzung wurde aber durch Corona ausgebremst.“ Sie hat den Eindruck, dass vieles ein wenig in der Versenkung verschwunden ist. „Das muss man jetzt wieder hervorholen“, so Keller.

Weiterhin stark im Fokus ist dagegen die geplante Öffnung der Kongresshalle am Reichsparteitagsgelände. „Das ist ein ganz zentraler Baustein, der durch die Bewerbung initiiert wurde und auch weiterverfolgt wird“, sagt Hans-Joachim Wagner, der seit kurzem die Stabsstelle Ehe-

maliges Reichsparteitagsgelände/Zeppelintribüne und Zeppelfeld leitet. „Die Bewerbung hat dazu geführt, dass die Idee ernsthaft angepackt wird“, sagt auch Michael Ziegler, kulturpolitischer Sprecher der SPD. Und findet das positiv.

„Kulturräume in der Kongresshalle wären ein neuer Akzent und gut für das Image der Stadt“, ist Yvonne Coulin, Chefin der Congress- und Tourismus-Zentrale Nürnberg, ebenfalls überzeugt. Was die Bewerbung für den Tourismus gebracht hat? „Das können wir nicht sagen“, so Coulin. Denn die Pandemie habe den Tourismus komplett zum Erliegen gebracht. „Die Bewerbung hat unser Be-

der freien Szene auseinandergesetzt, den Bedarf an Räumen als eine große Priorität gesetzt und das Möglichste dafür schnell auf den Weg gebracht. Wir werden unsere Fördersystematik und einen Kulturrat einsetzen. Es wurden viele Dinge angestoßen.“

Deutlich negativer fällt das Urteil von Philip Zerweck aus, Mitglied der Bürgerinitiative „NUE2025“, die sich pro Kulturhauptstadt zusammgefunden hatte. „Leider ist nichts übriggeblieben. Im Gegenteil. Die Verwaltung ist noch bürokratischer geworden. Man hat es nicht geschafft, Kultur als etwas zu verstehen, das alle Referate betrifft“, so das Resümee von ihm und seinen einstigen Mitstreitern.

Sie hatten sich gewünscht, dass Kultur sehr viel ganzheitlicher wahrgenommen wird, als allumfassend wichtig für Bereiche wie Leben, Wohnen, Arbeiten, dass der Bevölkerung klar wird: „Es ist ihre Kultur, für die gekämpft wird.“ Die Bewerbung habe „diesen Spirit“ aber nicht entfacht. Mit Kopfschütteln, so Zerweck, sähen viele die Tatsache, dass die Nicht-Wahl Nürnbergs zur Kulturhauptstadt keine personellen Konsequenzen hatte und die „Ära Lehner“ nicht beendet wurde. Stattdessen sei die Kulturreferentin zur Kulturbürgermeisterin aufgestiegen.

Geblieben sind nach dem Titel-Aus viele Wünsche von vielen Akteuren in der Stadt – der nach einem „Haus des Spiels“ im Pellerhaus und einem runderneuerten Museum Industriekultur. Aber ohne die Mittel

„Übrig sind ein großer Kater, Ernüchterung und Frust“

mann Glaser als Wiege der Soziokultur versteht. „Diese Reihe wird 2022 weitergeführt“, betont Kulturbürgermeisterin Julia Lehner die nachhaltigen Effekte.

„Ein Knaller“, so Wagner, werde auch das „Global Art Festival“, das im November im Germanischen Nationalmuseum stattfindet. Auch das war Bestandteil des Bewerbungsbuches und wird aus den Restmitteln gefördert. Kulturbürgermeisterin Julia Lehner nennt noch weitere Projekte, die dank der knappen Million in diesem Jahr realisiert werden können und konnten: Das Literaturfestival „Raise your Voice“ oder die Veranstaltungsreihe „Kein Schlussstrich“ zu den NSU-Morden und deren Hintergründen.

Einzelne Projekte, die „gerettet“ werden konnten, sind das eine. Im großen und ganzen aber, so die Meinung von Natalie Keller, kulturpolitische Sprecherin der Grünen im Stadtrat, sei „ein großer Kater, Ernüchte-

aus dem das alles finanziert und der Kampf um den Titel, so städtisch

Ohne bewerbene für die Reflexion in der Stadt werden und at mehr über Ziel ist: Man fachlich-konzeptuell kulturellen angebot

Mit als De gesetzzt sehr v wenn

„Wenn te, wü Museu vor de Spiels’ Zieglei samt gab –

gab –

„

bungs Es ist sich o

Au Bewe aber: muss mant chen. sen.“ Stadt bung chen Das einer W Und man das E ven inter

ben, „Es l abge dies- bunj

„

„

Foto: Johannes Sperrer

# chen Verdruss und Zuversicht

dt | Nürnberg hatte den EU-Titel vergeblich angestrebt. Die Nachwirkungen in der Region werden sehr unterschiedlich beurteilt.

Oktober 2020, 13  
ten Rathaussaal in  
t gespanntes War-  
lie Jury endlich ver-  
geehrten Titel der  
Europas 2025  
rg wird es bekannt-  
3.33 Uhr sind die  
aben und Chemnitz  
erkündet. Aber was  
dem Bewerbungs-  
en es ist immer  
ede Stadt so frucht-  
Spurensuche gegän-

m Jahr 2021 noch  
irkungen der Bewer-  
s-Joachim Wagner.  
Nürnberger Bewer-  
se „Nachwirkungen“  
ziffern: Insgesamt  
iro (Gelder vom Frei-  
der Stadt) standen  
noch zur Verfügung,  
r viele Veranstaltun-  
ona nicht durchge-  
nnten.

1 Beispiel die „Komm-  
e Reihe mit über 100  
n in der Südstadt –  
exemplarisch zeigen  
okulturelle Arbeit im  
t aussehen kann und  
1 Thema in der Bewer-  
s, das sich dank Her-



Foto: Johannes Spörner

Flyer, die für Nürnberg als Kulturhauptstadt warben, am Schönen Brunnen. Fünf Millionen Euro hatte die Stadt in die Bewerbung investiert. Sie kam zusammen mit dem späteren Sieger Chemnitz, mit Hannover, Hildesheim und Magdeburg in die Endrunde.

„Viele“, sagt sie, „hatten auf nachhaltige Veränderungen und neue Impulse in der Kulturlandschaft gehofft und müssen jetzt sehen, dass alles bleibt, wie es ist, im Gegenteil, schlimmer wird, weil nun eben keine Zuschüsse für die Kulturhauptstadt fließen.“

Dem entgangenen Geld trauert auch Ernesto Buholzer nach. Der Stadtrat der Politbande glaubt aber, dass die Stadt aus der Bewerbung „viel mitgenommen“ hat, zum Beispiel das Bewusstsein, dass Kultur ein Stadtentwicklungsinstrument ist und keine spaßige Nebenaufgabe. Buholzer hofft künftig auf mehr Mumm beim Entwickeln von Visionen in diesem Bereich.

Ein „klitzekleines Vorankommen“ sieht auch Natalie Keller durch die Bewerbung: Der kulturelle Diskurs sei spannender geworden, die Mischung der Stimmen, die dabei zu vernehmen sind, bunter. Auf der Positivseite sieht sie die Kulturstrategie, die erarbeitet wurde. „Ihre Umsetzung wurde aber durch Corona ausgebremst.“ Sie hat den Eindruck, dass vieles ein wenig in der Versenkung verschwunden ist. „Das muss man jetzt wieder hervorholen“, so Keller.

Weiterhin stark im Fokus ist dagegen die geplante Öffnung der Kongresshalle am Reichsparteitagsgelände. „Das ist ein ganz zentraler Baustein, der durch die Bewerbung initiiert wurde und auch weiterverfolgt wird“, sagt Hans-Joachim Wagner, der seit kurzem die Stabsstelle Ehe-

maliges Reichsparteitagsgelände/Zeppelintribüne und Zeppelinfeld leitet. „Die Bewerbung hat dazu geführt, dass die Idee ernsthaft angepackt wird“, sagt auch Michael Ziegler, kulturpolitischer Sprecher der SPD. Und findet das positiv.

„Kulturräume in der Kongresshalle wären ein neuer Akzent und gut für das Image der Stadt“, ist Yvonne Coulin, Chefin der Congress- und Tourismus-Zentrale Nürnberg, ebenfalls überzeugt. Was die Bewerbung für den Tourismus gebracht hat? „Das können wir nicht sagen“, so Coulin. Denn die Pandemie habe den Tourismus komplett zum Erliegen gebracht. „Die Bewerbung hat unser Be-

der freien Szene auseinandergesetzt, den Bedarf an Räumen als eine große Priorität gesetzt und das Mögliche dafür schnell auf den Weg gebracht. Wir werden unsere Fördersystematik und einen Kulturerrat einsetzen. Es wurden viele Dinge angestoßen.“

Deutlich negativer fällt das Urteil von Philip Zerweck aus, Mitglied der Bürgerinitiative „NUE2025“, die sich pro Kulturhauptstadt zusammgefunden hatte. „Leider ist nichts übriggeblieben. Im Gegenteil. Die Verwaltung ist noch bürokratischer geworden. Man hat es nicht geschafft, Kultur als etwas zu verstehen, das alle Referate betrifft“, so das Resümee von ihm und seinen einstigen Mitstreitern.

Sie hatten sich gewünscht, dass Kultur sehr viel ganzheitlicher wahrgenommen wird, als allumfassend wichtig für Bereiche wie Leben, Wohnen, Arbeiten, dass der Bevölkerung klar wird: „Es ist ihre Kultur, für die gekämpft wird.“ Die Bewerbung habe „diesen Spirit“ aber nicht entfacht. Mit Kopfschütteln, so Zerweck, sähen viele die Tatsache, dass die Nicht-Wahl Nürnbergs zur Kulturhauptstadt keine personellen Konsequenzen hatte und die „Ära Lehner“ nicht beendet wurde. Stattdessen sei die Kulturreferentin zur Kulturbürgermeisterin aufgestiegen.

Geblieben sind nach dem Titel-Aus viele Wünsche von vielen Akteuren in der Stadt – der nach einem „Haus des Spiels“ im Pellerhaus und einem runderneuterten Museum Industriekultur. Aber ohne die Mittel

aus dem Kulturhauptstadt-Titel wird das alles nicht im geplanten Maße zu finanzieren sein, der Verteilungskampf härter werden. „Aber wir nehmen den Wind aus der Bewerbung mit“, sagt Thomas Eser, Direktor der städtischen Museen.

Ohne den Kulturhauptstadt-Wettbewerb, so betont er, hätte es die Pläne für das innovative Haus des Spiels und das Museum Industriekultur als Reflexionsort über Arbeit und Beruf in der Form nicht gegeben. „Ja, wir werden da kleinere Brötchen backen und auf kommunaler Ebene noch mehr Überzeugungsarbeit für unserer Ziele leisten müssen. Positiv aber ist: Man lässt diese Ideen nicht einfach fallen“, so Eser. Mit Kulturhauptstadt-Geldern wurde 2021 an der Neukonzeption des Museums Industriekultur weitergeplant und im potenziellen „Haus des Spiels“ Programm angeboten.

Mit dem Titel-Gewinn wäre 2025 als Deadline für alle Aktivitäten gesetzt gewesen. Jetzt dürfte alles in sehr viel weitere Ferne rücken – wenn es denn überhaupt kommt. „Wenn ich mich entscheiden müsste, würde ich die Ertüchtigung des Museums Industriekultur vorziehen vor der Einrichtung eines Haus des Spiels“, sagt SPD-Stadtrat Michael Ziegler. Ob sich die Bewerbung insgesamt gelohnt hat? „Ja“, sagt er. „Es gab – angestoßen durch den Bewer-

„Es war lehrreich, für viele aber auch schmerzhaft“

ungsprozess – so viele Pflänzchen. Es ist schwer zu beurteilen, wie die sich ohne Corona entwickelt hätten.“

Auch Eser sieht viele Vorteile. „Die Bewerbung war lehrreich, für viele aber schmerzhaft, weil sie erkennen mussten, dass die Butzenscheibenromantik und der Blick zurück nicht reichen. Das muss man erstmal freisen.“ Zum Beispiel in Bezug auf das Stadtmuseum, das es nicht ins Bewerbungsbuch geschafft hatte. „Da brauchen wir ein attraktiveres Format. Das Runterzerzählen der Geschichte einer Stadt reicht nicht.“

Wo ist eine Institution relevant und für welche Zielgruppe? Wen man ehrlich sei, sagt Eser, habe er das Bewerbungsbüro diese Perspektiven in die Museen gebracht, eine internen Abwägungsprozess angestößt, einen Lernprozess, der bleibt. „Es hat uns die rein historische Brä abgenommen“, sagt er, und nimmt diese Erkenntnisse aus der Bewerbung mit in die Zukunft.

„Wir haben Dinge benannt, die nicht so gut laufen“

wusstsein für Kultur aber sicherlich gestärkt. Das Thema ist in der touristischen Vermarktung jetzt fest verankert.“

Aus Sicht von Kulturbürgermeisterin Julia Lehner hat sich das Ringen um den Titel „uneingeschränkt“ gelohnt. „Wir haben Dinge benannt, die nicht so gut laufen, haben Kritik ernst genommen.“ Heißt konkret? „Die Kulturverwaltung hat sich mit

sind  
r Kater,  
hterung  
rust

s Wiege der Soziokul-  
iese Reihe wird 2022  
betont Kulturbürger-  
Lehner die nachhalti-

“, so Wagner, werde  
il Art Festival“, das im  
Germanischen Natio-  
attfindet. Auch das  
l des Bewerbungsbu-  
aus den Restmitteln  
rbürgermeisterin Ju-  
t noch weitere Projek-  
knappen Million in  
alisiert werden kön-  
en: Das Literaturfesti-  
voice“ oder die Veran-  
„Kein Schlusstrich“  
rden und deren Hin-

jekte, die „gerettet“  
n, sind das eine. Im  
zen aber, so die Meie-  
ie Keller, kulturpoliti-  
der Grünen im Stadt-  
ßer Kater, Ernüchte-

dpa  
26.10.2021

Publikation	Zeichen
dpa Landesdienst Bayern	1.626
bay0013 4 ku 143 lby 0190 Ausstellungen/Kunst/Bayern/MITTELFRANKEN/ Aktuelle trifft Jahrhunderte alte Kunst (Foto - Produktion)	

**Nürnberg** (dpa/lby) - Im **Germanischen Nationalmuseum** in **Nürnberg** sind viele Jahrhunderte alte Kunstwerke zu sehen. Beim Global Art Festival sollen diese ab dem 19. November mit zeitgenössischen Arbeiten in Dialog treten. Gerade wurde das erste Werk, die riesige Installation «Abraham 1» des Berliner Künstlers Viron Erol Vert, dort aufgebaut. Diese spielt nach Angaben des Museums auf den antiken Mythos des fliegenden Teppichs an und zieht damit eine Verbindung von der Vergangenheit in die Gegenwart.

Beim Global Art Festival werden in Deutschlands größtem kulturhistorischen Museum acht Wochen lang lokale und internationale Kunstschaaffende Kunstobjekte, Video- und Klanginstallationen im Kontext der historischen Sammlung zeigen. Beteiligt ist zum Beispiel die israelische Künstlerin Yael Bartana, die sich in ihren Videoinstallationen mit den Erfahrungen von Genoziden und ethnischen Verfolgungen beschäftigt. Natasha A. Kelly wiederum setzt sich kritisch mit dem weißen, männlichen Blick auf schwarze Frauen in der Kunst auseinander.

# Notizblock

## Internet

- [Infos zum Global Art Festival](<http://dpaq.de/i4qbx>)

## Orte

- [**Germanisches Nationalmuseum**] (Kartäusergasse 1, 90402 **Nürnberg**, Deutschland)

\* \* \* \*

Die folgenden Informationen sind nicht zur Veröffentlichung bestimmt

## Ansprechpartner

- Sonja Mißfeldt, Pressesprecherin **Germanisches Nationalmuseum**, +49 911 1331103,

## Kontakte

- Autorin: Irena Güttel (**Nürnberg**), +49 911 23072-0,

- Redaktion: David Langenbein (Berlin), +49 30 2852 30002,

- Foto: Newsdesk, +49 30 2852 31515,

dpa igl yybyf nl dav

Bayerische Rundschau  
27.10.2021

**DIALOG**

## Zeitgenössische Arbeiten treffen alte Kunstwerke

**Nürnberg** - Im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg sind viele Jahrhunderte alte Kunstwerke zu sehen. Beim Global Art Festival sollen diese ab dem 19. November mit zeitgenössischen Arbeiten in Dialog treten.

Gerade wurde das erste Werk, die riesige Installation „Abraham 1“ des Berliner Künstlers Viron Erol Vert, dort aufgebaut. Diese spielt nach Angaben des Museums auf den antiken Mythos des fliegenden Teppichs an und zieht damit eine Verbindung von der Vergangenheit in die Gegenwart.

Beim Global Art Festival werden in Deutschlands größtem

kulturhistorischen Museum acht Wochen lang lokale und internationale Kunstschaffende Kunstobjekte, Video- und Klanginstallationen im Kontext der historischen Sammlung zeigen.

### **Der Blick auf schwarze Frauen**

Beteiligt ist zum Beispiel die israelische Künstlerin Yael Bartana, die sich in ihren Videoinstallationen mit den Erfahrungen von Genoziden und ethnischen Verfolgungen beschäftigt. Natasha A. Kelly wiederum setzt sich kritisch mit dem weißen, männlichen Blick auf schwarze Frauen in der Kunst auseinander.

*dpa*

Donaukurier  
27.10.2021

## Aktuelle trifft alte Kunst

**Nürnberg** – Im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg sind viele Jahrhunderte alte Kunstwerke zu sehen. Beim Global Art Festival sollen diese ab dem 19. November mit zeitgenössischen Arbeiten in Dialog treten. Gerade wurde das erste Werk, die riesige Installation „Abraham 1“ des Berliner Künstlers Viron Erol Vert, dort aufgebaut. Diese spielt auf den antiken Mythos des fliegenden Teppichs an und zieht damit eine Verbindung von der Vergangenheit in die Gegenwart.

Beim Global Art Festival werden in Deutschlands größtem kulturhistorischen Museum acht Wochen lang lokale und internationale Kunstschaffende Kunstobjekte, Video- und Klanginstallationen im Kontext der historischen Sammlung zeigen. Beteiligt ist zum Beispiel die israelische Künstlerin Yael Bartana, die sich in ihren Videoinstallationen mit ethnischen Verfolgungen beschäftigt. *dpa*

Fränkischer Tag  
27.10.2021

**DIALOG**

## Zeitgenössische Arbeiten treffen alte Kunstwerke

**Nürnberg** - Im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg sind viele Jahrhunderte alte Kunstwerke zu sehen. Beim Global Art Festival sollen diese ab dem 19. November mit zeitgenössischen Arbeiten in Dialog treten.

Gerade wurde das erste Werk, die riesige Installation „Abraham 1“ des Berliner Künstlers Viron Erol Vert, dort aufgebaut. Diese spielt nach Angaben des Museums auf den antiken Mythos des fliegenden Teppichs an und zieht damit eine Verbindung von der Vergangenheit in die Gegenwart.

Beim Global Art Festival werden in Deutschlands größtem

kulturhistorischen Museum acht Wochen lang lokale und internationale Kunstschaffende Kunstobjekte, Video- und Klanginstallationen im Kontext der historischen Sammlung zeigen.

### **Der Blick auf schwarze Frauen**

Beteiligt ist zum Beispiel die israelische Künstlerin Yael Bartana, die sich in ihren Videoinstallationen mit den Erfahrungen von Genoziden und ethnischen Verfolgungen beschäftigt. Natasha A. Kelly wiederum setzt sich kritisch mit dem weißen, männlichen Blick auf schwarze Frauen in der Kunst auseinander. *dpa*

nd Der Tag  
27.10.2021

### Neue trifft alte Kunst

Im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg sind viele jahrhundertealte Kunstwerke zu sehen. Beim Global Art Festival sollen diese ab dem 19. November mit zeitgenössischen Arbeiten in Dialog treten. Gerade wurde das erste Werk, die riesige Installation »Abraham 1« des Berliner Künstlers Viron Erol Vert, dort aufgebaut. Diese spielt nach Angaben des Museums auf den antiken Mythos des fliegenden Teppichs an und zieht damit eine Verbindung von der Vergangenheit in die Gegenwart.

Beim Global Art Festival werden in Deutschlands größtem kulturhistorischen Museum acht Wochen lang lokale und internationale Kunstschaffende Kunstobjekte, Video- und Klanginstallationen im Kontext der historischen Sammlung zeigen. Beteiligt ist zum Beispiel die israelische Künstlerin Yael Bartana, die sich in ihren Videoinstallationen mit den Erfahrungen von Genoziden und ethnischen Verfolgungen beschäftigt. Natasha A. Kelly wiederum setzt sich kritisch mit dem weißen, männlichen Blick auf schwarze Frauen in der Kunst auseinander. *dpa/nd*

## Moderne trifft alte Meister

Im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg sind viele Jahrhunderte alte Kunstwerke zu sehen. Beim Global Art Festival sollen diese vom 19. November an mit zeitgenössischen Arbeiten in Dialog treten. Gerade wurde das erste Werk, die riesige Installation „Abraham 1“ des Berliner Künstlers Viron Erol Vert (Foto), dort aufgebaut. Diese spielt nach Angaben des Museums auf den antiken Mythos des fliegenden Teppichs an und zieht damit eine Verbindung von der Vergangenheit in die Gegenwart. Beim Global Art Festival werden in Deutschlands größtem kulturhistorischen Museum acht Wochen lang lokale und internationale Kunstschaffende und internationale Klanginstallationen im Kontext der historischen Sammlungen gezeigt. Beteiligt ist zum Beispiel die israelische Künstlerin Yael Bartana, die sich in ihren Videoinstallationen mit den Erfahrungen von Genoziden und ethnischen Verfolgungen beschäftigt. Natasha A. Kelly wiederum setzt sich kritisch mit dem weißen, männlichen Blick auf schwarze Frauen in der Kunst auseinander.

DPA

Süddeutsche Zeitung  
27.10.2021

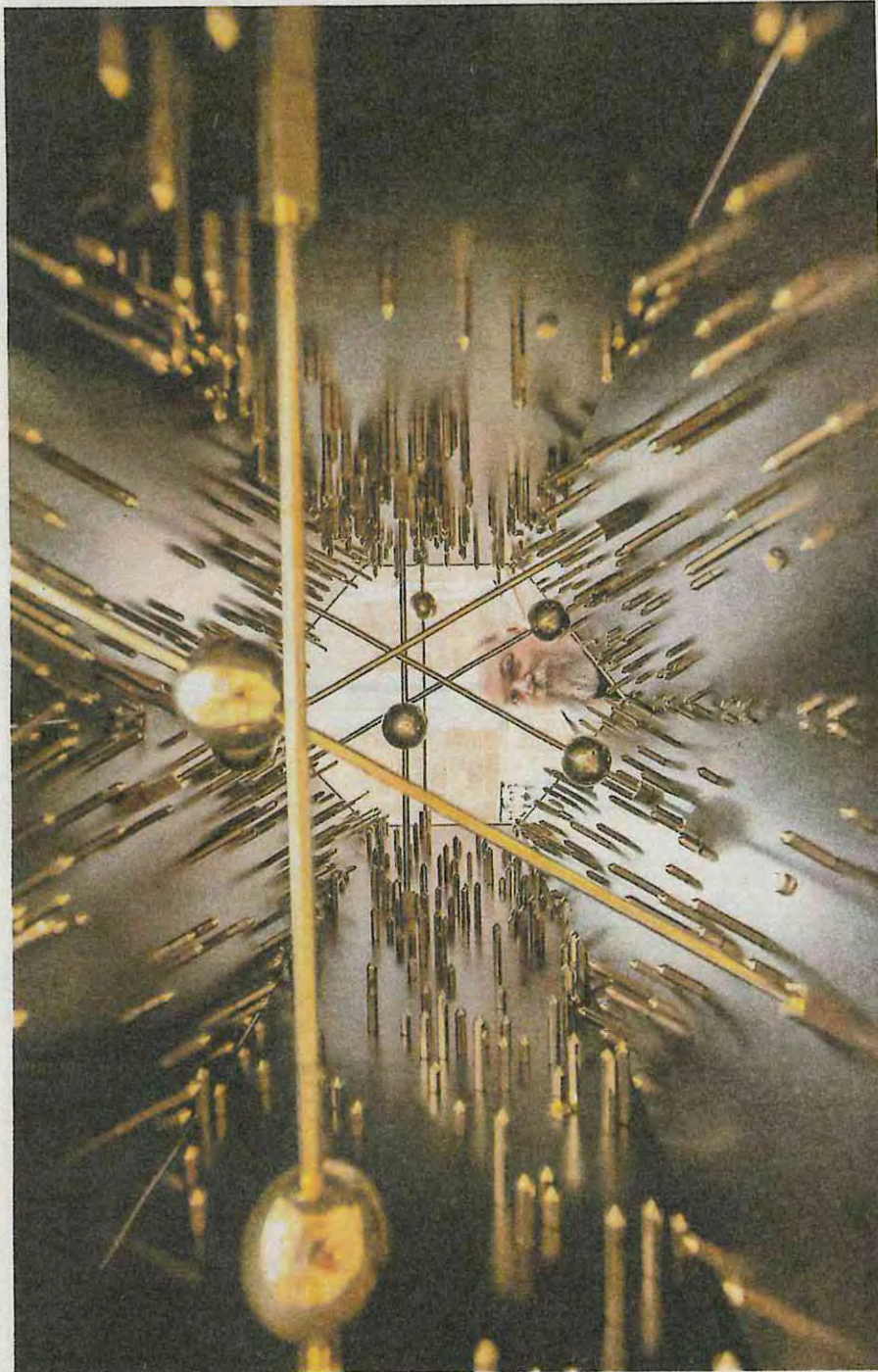


FOTO: DANIEL KARMANN/DPA



Bild  
28.10.2021

Foto: DANIEL KARMANN/DPA

## Diese Ausstellung ist goldig

Viron Erol Vert  
mit seiner  
Großskulptur  
im GNM



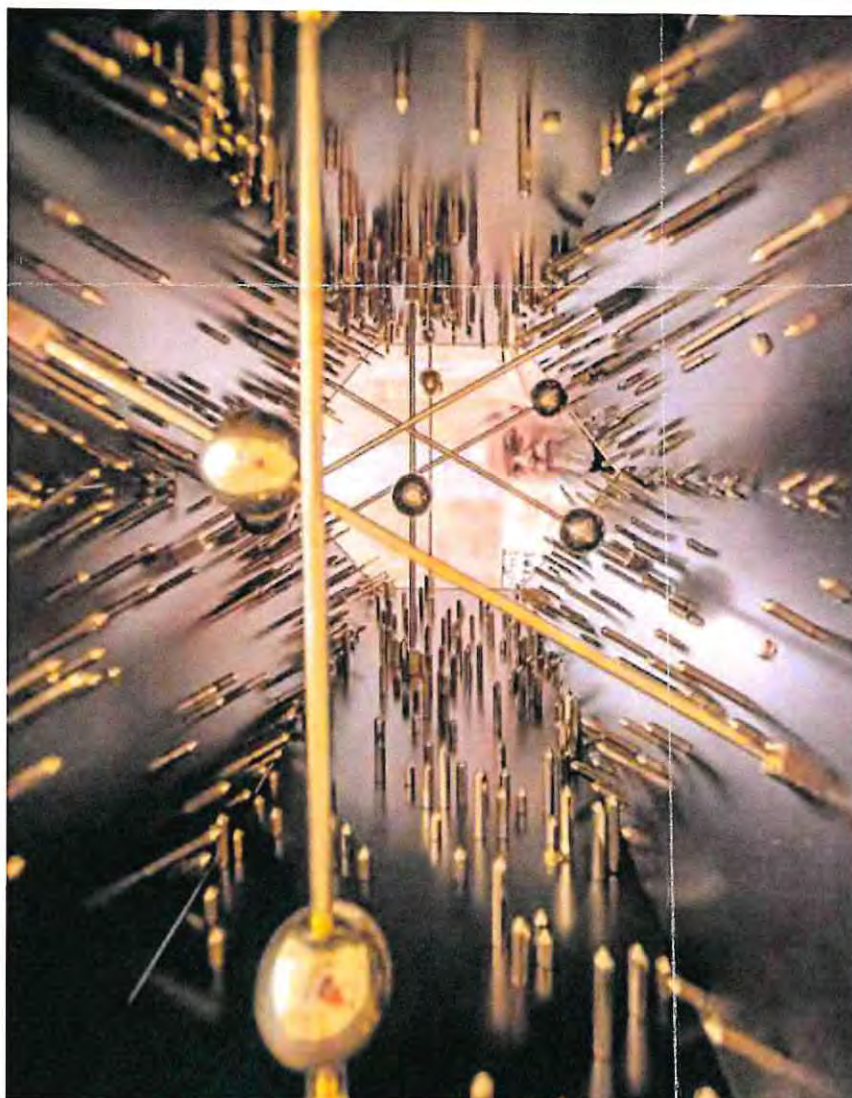
Nürnberg - **Ist das Kunst oder fliegt das gleich weg?**

Im Germanischen Nationalmuseum (GNM) hat der Berliner Künstler Viron Erol Vert seine Installation „Abraham 1“ aufgebaut. Mehrere Meter groß, viel Gold, sieht ein bissl aus wie ein Satellit aus dem Mittelalter. Laut GNM spielt das Kunstwerk „auf den antiken Mythos des flie-

genden Teppichs an und zieht damit eine Verbindung von der Vergangenheit in die Gegenwart“.

**Die Installation wird Teil des Global Art Festivals im GNM ab dem 19. November. Acht Wochen lang werden dort Kunstobjekte, Video- und Klanginstallationen im Kontext der historischen Sammlung zu sehen sein.** lau

Der Neue Tag  
28.10.2021



### Von der Vergangenheit in die Gegenwart

Nürnberg. Der Berliner Künstler Viron Erol Vert steht an seiner Installation „Abraham 1“ im Rahmen des Aufbaus zum Global Art Festival im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg. Die Installation spielt nach Angaben des Museums auf den antiken Mythos des fliegenden Teppichs an und zieht damit eine Verbindung von der Vergangenheit in die Gegenwart. Beim Global Art Festival werden in Deutschlands größtem kulturhistorischen Museum ab dem 19. November 2021 acht Wochen lang lokale und internationale Kunstschaffende Kunstobjekte, Video- und Klanginstallationen im Kontext der historischen Sammlung zeigen.

Bild: Daniel Karmann/dpa

*Aktuelle trifft  
jahrhundertealte  
Kunst in Nürnberg*

Im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg sind viele Jahrhunderte alte Kunstwerke zu sehen.

Beim Global Art Festival sollen diese ab dem 19. November mit zeitgenössischen Arbeiten in Dialog treten. Gerade wurde das erste Werk, die riesige Installation »Abraham 1« des Berliner Künstlers Viron Erol Vert, dort aufgebaut. Diese spielt nach Angaben des Museums auf den antiken Mythos des fliegenden Teppichs an und zieht damit eine Verbindung von der Vergangenheit in die Gegenwart.

Beim Global Art Festival werden acht Wochen lang lokale und internationale Kunstschaffende Kunstobjekte, Video- und Klanginstallationen im Kontext der historischen Sammlung zeigen. Beteiligt ist zum Beispiel die israelische Künstlerin Yael Bartana, die sich in ihren Videoinstallationen mit den Erfahrungen von Genoziden und ethnischen Verfolgungen beschäftigt. Natasha A. Kelly wiederum setzt sich kritisch mit dem weißen, männlichen Blick auf schwarze Frauen in der Kunst auseinander.

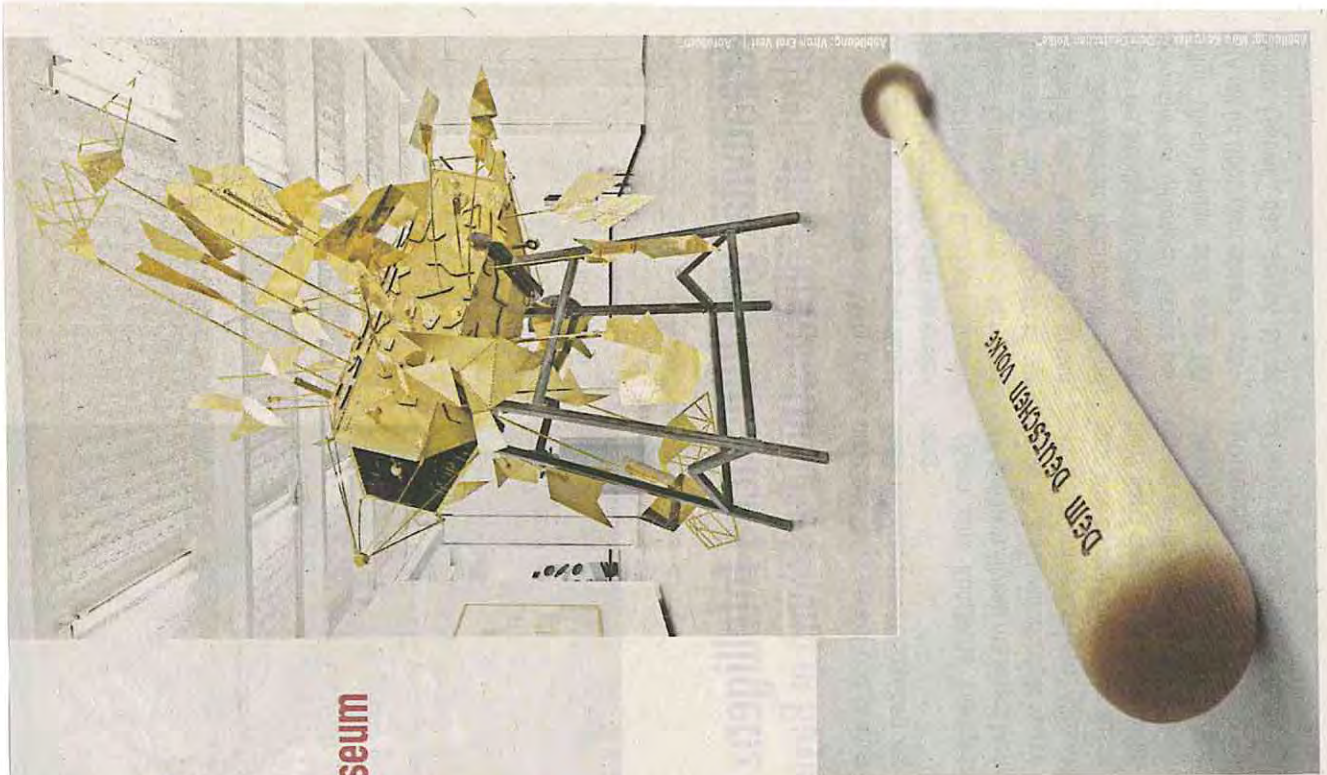
Germanisches Nationalmuseum, 19. November bis 9. Januar  
gnm.de  
globalartnurnberg.de

## Flugobjekt und Baseballschläger Global Art Festival im Germanischen Nationalmuseum

So kommt zeitgenössische Kunst in eine historische Sammlung: durch Global Art. In diesem Winter veranstaltet das nationalen- und spartenübergreifende Nürnberger Kulturprojekt sein Festival erstmals im Germanischen Nationalmuseum. In den Dauerausstellungsräumen des Museums präsentieren zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler acht Wochen lang Video- und Klanginstallationen, Kunstobjekte und Performances.

Beteiligt sind regionale, nationale und internationale Kunstschaffende, die mit ihren Arbeiten auf Werke aus den Museumsbeständen und den Ort Nürnberg reagieren. Die israelische Künstlerin Yael Bartana ist dabei, die im Sommer mit ihrem Video „Malik Germania“ im Jüdischen Museum in Berlin viel Aufmerksamkeit erreichte, oder Natasha Kelly, die sich in ihren Arbeiten mit der Darstellung dunkelhäutiger Frauen durch den männlichen, weißen Blick auseinandersetzt. Vergangenheit und Gegenwart

wart, Orient und Okzident finden in den Arbeiten von Viron Erol Vert zusammen. Er lässt ein futuristisches „Flugobjekt“ im Museum landen. Miro Kaygalak bringt einen Baseballschläger mit, der die Inschrift „Dem Deutschen Volke“ vom Portal des Deutschen Reichstags übernommen hat und damit Fragen nach der Volkssouveränität und den Mitteln des Machthalts aufwirft. Und wenn es durch die Museumsstille klingt, dann kommt das von Jan St. Werner, Mitbegründer des international bekannten Elektro-Musik-Duos „Mouse on Mars“. Er lässt an 19 verschiedenen Stellen des Museums rhythmische „Toques“ erklingen, mit denen er daran erinnert, dass auch Klänge Teil unseres kulturellen Gedächtnisses sind. Global Art im Germanischen Nationalmuseum verspricht also einen spannenden Dialog zwischen Gegenwart und Vergangenheit. Für alle, die ihm über die gesamte Festivaldauer folgen möchten, gibt's ein Festival-Ticket.



Nürnberger Zeitung  
06.11.2021

Germanisches Nationalmuseum, 19. November bis 9. Januar  
gnm.de  
globalartnuernberg.de

## Flugobjekt und Baseballschläger Global Art Festival im Germanischen Nationalmuseum

So kommt zeitgenössische Kunst in eine historische Sammlung: durch Global Art. In diesem Winter veranstaltet das nationalen- und spartenübergreifende Nürnberger Kulturprojekt sein Festival erstmals im Germanischen Nationalmuseum. In den Dauerausstellungsräumen des Museums präsentieren zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler acht Wochen lang Video- und Klanginstallationen, Kunstobjekte und Performances.

Beteiligt sind regionale, nationale und internationale Kunstschaffende, die mit ihren Arbeiten auf Werke aus den Museumsbeständen und den Ort Nürnberg reagieren. Die israelische Künstlerin Yael Bartana ist dabei, die im Sommer mit ihrem Video „Malik Germania“ im Jüdischen Museum in Berlin viel Aufmerksamkeit erregte, oder Natasha Kelly, die sich in ihren Arbeiten mit der Darstellung dunkelhäutiger Frauen durch den männlichen, weißen Blick auseinandersetzt. Vergangenheit und Gegen-

wart, Orient und Okzident finden in den Arbeiten von Viron Erol Vert zusammen. Er lässt ein futuristisches „Flugobjekt“ im Museum landen. Miro Kaygalak bringt einen Baseballschläger mit, der die Inschrift „Dem Deutschen Volke“ vom Portal des Deutschen Reichstags übernommen hat und damit Fragen nach der Volkssouveränität und den Mitteilen des Machterhalts aufwirft. Und wenn es durch die Museumsstile klingt, dann kommt das von Jan St. Werner, Mitbegründer des international bekannten Elektro-Musik-Duos „Mouse on Mars“. Er lässt an 19 verschiedenen Stellen des Museums rhythmische „Toques“ erklingen, mit denen er daran erinnert, dass auch Klänge Teil unseres kulturellen Gedächtnisses sind. Global Art im Germanischen verspricht also einen spannenden Dialog zwischen Gegenwart und Vergangenheit. Für alle, die ihm über die gesamte Festivaldauer folgen möchten, gibt's ein Festival-Ticket.



# Global Art Festival im Germanischen Nationalmuseum

Donnerstag, 18.11.2021 bis Samstag, 08.01.2022



## Germanisches Nationalmuseum

Kartäusergasse 1

90402 Nürnberg

Vom 19.11.2021 bis 09.01.2022 findet das Global Art Festival im Germanischen Nationalmuseum statt. Bei der mittlerweile dritten Ausgabe des Festivals geht es um die Begegnung von zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstlern mit historischen Orten und Objekten. Präsentiert werden Kunstwerke, Performances, Video- und Klanginstallationen von regionalen, nationalen und internationalen Kunstschaaffenden, die mit ihren Arbeiten auf Werke aus den Beständen des Germanischen Nationalmuseums und den Ort Nürnberg reagieren. Zeitgenössische künstlerische Positionen treten in einen kritischen Dialog mit den Sammlungen des Museums.



Kartäusergasse 1, 90402 Nürnberg  
Tel. (0911) 13 31 0

## Global Art Festival im Germanischen Nationalmuseum

Vom 19.11.2021 bis 09.01.2022 findet das Global Art Festival im Germanischen Nationalmuseum statt. Bei der mittlerweile dritten Ausgabe des Festivals geht es um die Begegnung von zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstlern mit historischen Orten und Objekten. Präsentiert werden Kunstwerke, Performances, Video- und Klanginstallationen von regionalen, nationalen und internationalen Kunstschaaffenden, die mit ihren Arbeiten auf Werke aus den Beständen des Germanischen Nationalmuseums und den Ort Nürnberg reagieren. Zeitgenössische künstlerische Positionen treten in einen kritischen Dialog mit den Sammlungen des Museums.

## Global Art Festival - Nürnberg

**Beginn:** 19.11.2021, 10:00 Uhr

**Ende:** 09.01.2022, 18:00 Uhr

Global Art Festival goes GNM!

Vom 19.11.2021 bis 09.01.2022 findet das Global Art Festival im Germanischen Nationalmuseum statt. Bei der mittlerweile dritten Ausgabe des Festivals geht es um die Begegnung von zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstlern mit historischen Orten und Objekten. Präsentiert werden Kunstwerke, Performances, Video- und Klanginstallationen von regionalen, nationalen und internationalen Kunstschaaffenden, die mit ihren Arbeiten auf Werke aus den Beständen des Germanischen Nationalmuseums und den Ort Nürnberg reagieren. Zeitgenössische künstlerische Positionen treten in einen kritischen Dialog mit den Sammlungen des Museums.

Begleitend zum Festival finden zahlreiche Workshops, Führungen und Gespräche statt, zu denen gerne zum Mitmachen und Mitdenken eingeladen wird. Alle Informationen zum Festivalprogramm gibt's unter [www.globalartfestival.de](http://www.globalartfestival.de)

### Eintritt

Tickets für einmaligen Besuch von Museum und Festival:

Erwachsene: 8,00 €

Ermäßigt\*: 5,00 €

Kleingruppe / Familie\*\*: 10,00 €

Dauerkarte Global Art Festival:

(berechtigt zu beliebig vielen Besuchen während des Festivals)

Erwachsene: 16,00 €

Ermäßigt\*: 10,00 €

Kleingruppe / Familie\*\*: 20,00 €

Mittwochs ab 17.30 Uhr Eintritt frei

\* Kinder und Jugendliche von 7 bis 17 Jahre, Schüler\*innen, Studierende, Schwerbehinderte, Erwerbslose, geschlossene Gruppen (ab 10 Personen)

\*\* 2 bis 6 Personen, davon 1 bis 2 Personen über 18 Jahre mit 1 bis max. 4 Personen unter 18 Jahren

Tickets sowie die Festival-Dauerkarte können über den Onlineshop des Germanischen Nationalmuseums gebucht werden: <https://bit.ly/3kbhdqh>



Frankenfernsehen  
17.11.2021

Mittwoch 17.11.2021 | 18:00 Uhr

Franken+ | Guten Abend Franken

### Besonders spannende Veranstaltung im Germanischen Nationalmuseum

Eine besonders spannende Veranstaltung findet ab dem 19. November im Germanischen Nationalmuseum statt. Das Global Arts Festival zeigt acht Wochen lang zeitgenössische Exponate von internationalen, nationalen und regionalen Kunstschaffenden, die im Kontrast zu den klassischen Ausstellungsstücken des Museums stehen. Generaldirektor Daniel Hess erläutert kurz, was die Auswahlkriterien für die Exponate waren.



**Branche**

Nicht branchenspezifisch

**Medientyp**

Nachrichtenmagazine

**Start:** 18:25:02 | **Ende:** 18:26:01 | **Länge:** 00:00:59

**Suchbegriffe**

1. Germanisches Nationalmuseum

**Erscheinungsweise**

5 x wöchentlich

**Format**

Erstausstrahlung

**Reichweite**

k.A.

**Marktanteil**

k.A.

## Global Art Festival - Nürnberg

**Beginn:** 19.11.2021, 10:00 Uhr

**Ende:** 09.01.2022, 18:00 Uhr

Global Art Festival goes GNM!

Vom 19.11.2021 bis 09.01.2022 findet das Global Art Festival im Germanischen Nationalmuseum statt. Bei der mittlerweile dritten Ausgabe des Festivals geht es um die Begegnung von zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstlern mit historischen Orten und Objekten. Präsentiert werden Kunstwerke, Performances, Video- und Klanginstallationen von regionalen, nationalen und internationalen Kunstschaaffenden, die mit ihren Arbeiten auf Werke aus den Beständen des Germanischen Nationalmuseums und den Ort Nürnberg reagieren. Zeitgenössische künstlerische Positionen treten in einen kritischen Dialog mit den Sammlungen des Museums.

Begleitend zum Festival finden zahlreiche Workshops, Führungen und Gespräche statt, zu denen gerne zum Mitmachen und Mitdenken eingeladen wird. Alle Informationen zum Festivalprogramm gibt's unter [www.globalartfestival.de](http://www.globalartfestival.de)

### Eintritt

Tickets für einmaligen Besuch von Museum und Festival:

Erwachsene: 8,00 €

Ermäßigt\*: 5,00 €

Kleingruppe / Familie\*\*: 10,00 €

Dauerkarte Global Art Festival:

(berechtigt zu beliebig vielen Besuchen während des Festivals)

Erwachsene: 16,00 €

Ermäßigt\*: 10,00 €

Kleingruppe / Familie\*\*: 20,00 €

Mittwochs ab 17.30 Uhr Eintritt frei

\* Kinder und Jugendliche von 7 bis 17 Jahre, Schüler\*innen, Studierende, Schwerbehinderte, Erwerbslose, geschlossene Gruppen (ab 10 Personen)

\*\* 2 bis 6 Personen, davon 1 bis 2 Personen über 18 Jahre mit 1 bis max. 4 Personen unter 18 Jahren

Tickets sowie die Festival-Dauerkarte können über den Onlineshop des Germanischen Nationalmuseums gebucht werden: <https://bit.ly/3kbhdqh>

Kultur

## Ein Jeans-Wal und Voodoo-Klänge

Im Germanischen Nationalmuseum werden die Dauerausstellungen mit moderner Kunst und Global Art kombiniert.



Ein Wal von YAR (Christopher Mau und Marga Leuthe) in der Dauerausstellung des Germanischen Nationalmuseums Foto: Daniel Karmann/GMN

NÜRNBERG. Ein goldglänzendes Flugobjekt, rhythmische Voodoo-Klänge und ein Wal aus Jeansstoff: Erstmals findet das Global Art Festival in diesem Winter im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg statt.

Ab Freitag präsentieren 56 zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler sieben Wochen lang ihre Werke im Kontext der historischen Sammlung. Kunstobjekte, Video- und Klanginstallationen werden temporär in den Dauerausstellungsräumen aufgebaut und treten dort in einen spannungsvollen, mitunter auch provokativen Dialog mit den Exponaten. Performances und interaktive Angebote runden das Programm ab. Informationen zu allen beteiligten Künstlern und ihren Arbeiten sowie dem Begleitprogramm gibt es unter [globalartfestival.de](http://globalartfestival.de).

Beteiligt sind regionale, nationale und internationale Kunstschaaffende, die mit ihren Arbeiten auf Werke aus den Museumsbeständen und den Ort Nürnberg reagieren. Ein Beispiel für die gezeigte Kunst ist ein gestrandeter Wal zwischen Hallig- und friesischer Hindeloopenstube, den das konsumkritische Kollektiv YAR (Christopher Mau und Marga Leuthe) aus Jeansstoff aus Überproduktion gefertigt hat. Aus dem Walinneren quellen Altkleider in an Blut erinnernden Rottönen. 12 kg Kleidung kauft jeder Deutsche durchschnittlich im Jahr, viele aus Polyester, deren synthetische Fasern beim Waschen ins Meer gelangen. Im Kontrast zum verendeten Wal tönt dumpf der Herzschlag von Susanne Dundler als Soundinstallation durch die Abteilung – ein untrügliches Zeichen für Leben. Lebendig und wie lebensnah inszenierte Wohnwelten sollten auch die um 1900 im Germanischen Nationalmuseum installierten Bauern- und Halligstuben wirken. Betreten werden dürfen sie nicht, die museale Inszenierung ließ das Leben aus ihnen weichen. Öffentliche Führungen sind Sonntag um 11 Uhr und Mittwoch um 18 Uhr. Kosten: 3 Euro zuzüglich Eintritt. Das Global Art-Ticket kostet 16 Euro (ermäßigt 10 Euro) und ist gültig für die gesamte Laufzeit des Festivals für eine unbegrenzte Anzahl an Museumsbesuchen.

Frankenpost  
18.11.2021

## Nationalmuseum geht neue Wege

**Nürnberg** - Ein goldglänzendes Flugobjekt, rhythmische Voodoo-Klänge und ein Wal aus Jeansstoff: Erstmals findet das „Global Art Festival“ in diesem Winter im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg statt. Ab Freitag, 19. November 2021, präsentieren fast 60 zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler sieben Wochen lang ihre Werke im Kontext der historischen Sammlung. Kunstobjekte, Video- und Klanginstallationen werden temporär in den Dauer Ausstellungsräumen aufgebaut und treten dort in einen spannungsvollen, mitunter auch provokativen Dialog mit den Exponaten. Performances und interaktive Angebote runden das Programm ab. Beteiligt sind regionale, nationale und internationale Kunstschaffende, die mit ihren Arbeiten auf Werke aus den Museumsbeständen und den Ort Nürnberg reagieren. *red*

Freies Wort  
18.11.2021

## Nationalmuseum geht neue Wege

**Nürnberg** - Ein goldglänzendes Flugobjekt, rhythmische Voodoo-Klänge und ein Wal aus Jeansstoff: Erstmals findet das „Global Art Festival“ in diesem Winter im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg statt. Ab Freitag, 19. November 2021, präsentieren fast 60 zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler sieben Wochen lang ihre Werke im Kontext der historischen Sammlung. Kunstobjekte, Video- und Klanginstallationen werden temporär in den Dauer Ausstellungsräumen aufgebaut und treten dort in einen spannungsvollen, mitunter auch provokativen Dialog mit den Exponaten. Performances und interaktive Angebote runden das Programm ab. Beteiligt sind regionale, nationale und internationale Kunstschaffende, die mit ihren Arbeiten auf Werke aus den Museumsbeständen und den Ort Nürnberg reagieren. *red*

## Nürnberg | Global Art Festival im Germanischen Nationalmuseum



Ab morgen (Freitag, 19.11.) bis zum 9. Januar 2022 findet das Global Art Festival im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg statt. Mehr als 50 regionale, nationale und internationale Künstlerinnen und Künstler präsentieren hier acht Wochen lang ihre Werke im Kontext der historischen

Sammlung. Objekte, Performances, interaktive Angebote sowie Video- und Klanginstallationen sollen zu einem spannungsvollen und mitunter auch provokativen Dialog anregen. Prof. Dr. Daniel Hess, Generaldirektor des Germanischen Nationalmuseums – Brisant, aktuell und auf den Punkt gebracht ist das Projekt der Künstlerin Henrike Naumann, die Dürer neu deutet....

Infos zu Tickets und den aktuell gültigen Einlassmodalitäten finden Sie unter [www.gnm.de](http://www.gnm.de).



## Nationalmuseum geht neue Wege

**Nürnberg** – Ein goldglänzendes Flugobjekt, rhythmische Voodoo-Klänge und ein Wal aus Jeansstoff: Erstmals findet das „Global Art Festival“ in diesem Winter im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg statt. Ab Freitag, 19. November 2021, präsentieren fast 60 zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler sieben Wochen lang ihre Werke im Kontext der historischen Sammlung. Kunstobjekte, Video- und Klanginstallationen werden temporär in den Dauerausstellungsräumen aufgebaut und treten dort in einen spannungsvollen, mitunter auch provokativen Dialog mit den Exponaten. Performances und interaktive Angebote runden das Programm ab. Beteiligt sind regionale, nationale und internationale Kunstschaffende, die mit ihren Arbeiten auf Werke aus den Museumsbeständen und den Ort Nürnberg reagieren. *red*



Neue Presse

18.11.2021

## Nationalmuseum geht neue Wege

**Nürnberg** - Ein goldglänzendes Flugobjekt, rhythmische Voodoo-Klänge und ein Wal aus Jeansstoff: Erstmals findet das „Global Art Festival“ in diesem Winter im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg statt. Ab Freitag, 19. November 2021, präsentieren fast 60 zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler sieben Wochen lang ihre Werke im Kontext der historischen Sammlung. Kunstobjekte, Video- und Klanginstallationen werden temporär in den Dauer Ausstellungsräumen aufgebaut und treten dort in einen spannungsvollen, mitunter auch provokativen Dialog mit den Exponaten. Performances und interaktive Angebote runden das Programm ab. Beteiligt sind regionale, nationale und internationale Kunstschaffende, die mit ihren Arbeiten auf Werke aus den Museumsbeständen und den Ort Nürnberg reagieren. *red*

Ausgeh-Tipps für die kommenden Tage

## Global Art und Micro-Festival: Diese Events steigen am Wochenende

Das Germanische Nationalmuseum beherbergt ab Freitag das Global Art Festival. Im Z-Bau gehen einen Tag später mehrere Konzerte über die Bühne. House und Techno servieren Hirsch und Rakete, und die Desi richtet eine Lesung aus. Das und vieles mehr tut sich in Nürnberg und der Region.

[...]



Global Art Festival im Germanischen Nationalmuseum / © Olga Komarova

Das Global Art Festival geht in eine neue Runde. Nach 2017 und 2019 findet die dritte Ausgabe mit lokalen, regionalen, nationalen und internationalen Kunstschaaffenden im Germanischen Nationalmuseum statt. Das Soft Opening am **Freitag** hält eine um 16:30 Uhr beginnende humorvolle Show der Konzept- und Performancekünstlerin Mehtap Baydu bereit. Offiziell eröffnet wird das Global Art Festival einen Tag später mit weiteren Performances, Soundinstallationen, der Präsentation eines Kurzfilms und dem Auftritt des Nürnberger Chors der Vielfalt. Das [Global Art Festival](#) endet am 9. Januar 2022.

## Nürnberg | Global Art Festival im Germanischen Nationalmuseum



Ab morgen (Freitag, 19.11.) bis zum 9. Januar 2022 findet das Global Art Festival im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg statt. Mehr als 50 regionale, nationale und internationale Künstlerinnen und Künstler präsentieren hier acht Wochen lang ihre Werke im Kontext der historischen

Sammlung. Objekte, Performances, interaktive Angebote sowie Video- und Klanginstallationen sollen zu einem spannungsvollen und mitunter auch provokativen Dialog anregen. Prof. Dr. Daniel Hess, Generaldirektor des Germanischen Nationalmuseums – Brisant, aktuell und auf den Punkt gebracht ist das Projekt der Künstlerin Henrike Naumann, die Dürer neu deutet...

Infos zu Tickets und den aktuell gültigen Einlassmodalitäten finden Sie unter [www.gnm.de](http://www.gnm.de).



Südthüringer Zeitung  
18.11.2021

## Nationalmuseum geht neue Wege

**Nürnberg** - Ein goldglänzendes Flugobjekt, rhythmische Voodoo-Klänge und ein Wal aus Jeansstoff: Erstmals findet das „Global Art Festival“ in diesem Winter im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg statt. Ab Freitag, 19. November 2021, präsentieren fast 60 zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler sieben Wochen lang ihre Werke im Kontext der historischen Sammlung. Kunstobjekte, Video- und Klanginstallationen werden temporär in den Dauer Ausstellungsräumen aufgebaut und treten dort in einen spannungsvollen, mitunter auch provokativen Dialog mit den Exponaten. Performances und interaktive Angebote runden das Programm ab. Beteiligt sind regionale, nationale und internationale Kunstschaffende, die mit ihren Arbeiten auf Werke aus den Museumsbeständen und den Ort Nürnberg reagieren. *red*

br.de  
19.11.2021

## Ausstellung und Festival

# Grenzenlose Vielfalt Global Art Festival in Nürnberg //

von: Kristina Dumas

## Global Art Festival



"Was ist deutsch? Was ist germanisch? Was ist Museum und was ist Nation?". Bis Januar 2022 setzen sich Künstlerinnen und Künstler des transkulturellen Global Art-Netzwerks mit diesen Themen im Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg auseinander.

Beim 3. Global Art Festival finden Workshops statt und es sind Installationen, Malerei und Performances zu erleben. Wie zum Beispiel die Live-Performance am 27. November 2021 des Artischocken Kollektivs, die sich mit der aktuellen Corona-Situation, und was sie mit den Menschen macht, auseinandersetzt.

**Das Festival ist noch bis 9. Januar 2022 zu erleben.**

- [Global Art Festival \[Programm\]](#)

BR | Frankenschau  
19.11.2021



Freitag 19.11.2021 | 17:30 Uhr

BR Nord | Frankenschau aktuell

### 3. Global Art Festival

Im Germanischen Nationalmuseum soll heute das 3. Global Art Festival stattfinden. Deutsche und internationale Künstler präsentieren moderne Kunstobjekte. Die ausgestellten Kunstobjekte suchen vor allem den gesellschaftspolitischen Diskurs.



**Branche**

Nicht branchenspezifisch

**Medientyp**

Regionale Nachrichten

**Start:** 17:52:04 | **Ende:** 17:55:10 | **Länge:** 00:03:06

**Suchbegriffe**

1. Germanisches Nationalmuseum

**Erscheinungsweise**

5 x wöchentlich

**Format**

Erstausstrahlung

**Reichweite**

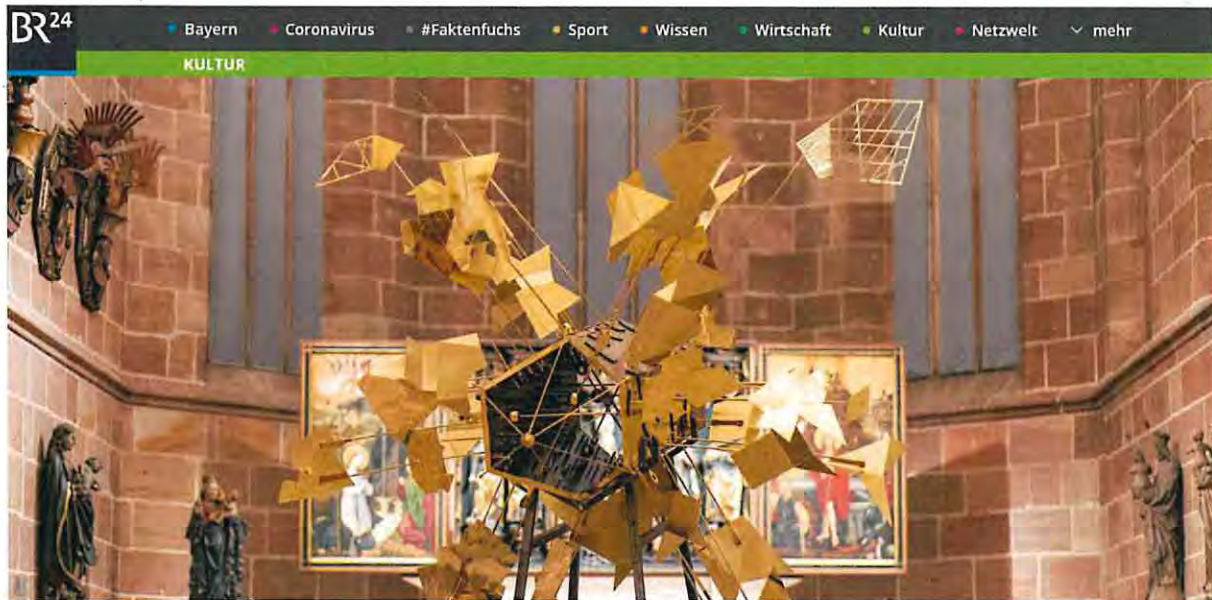
k.A.

**Marktanteil**

k.A.



br.de  
19.11.2021



## Global Art: Moderne Kunst trifft alte Meister

Heute startet in Nürnberg das Weltkulturfestival Global-Art. Erstmals findet es im Germanischen Nationalmuseum statt - und sorgt dort für spannende Kontraste zwischen moderner Kunst und alten Meistern.

von [Susanne Schmiedleitner](#)

Moderne Kunst trifft auf "Alte Meister" der früheren Jahrhunderte. Diese Begegnung führt zu einem provokanten Dialog. Auf 25.000 qm Ausstellungsfläche sind über 70 moderne Kunstobjekte verteilt. Die Kunstobjekte des Global-Art-Festivals suchen vor allem den gesellschaftspolitischen Diskurs.

### Moderne Installation in der Museumskirche

In der Karthäuserkirche im Germanischen Nationalmuseum ist "Abramham 1" gelandet – ein Kunstobjekt des 21. Jahrhunderts, eine Art fliegender Teppich. Die etwa zwei Meter hohe goldglänzende Installation erinnert an einen Satelliten, der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft verbindet. Auf den metallenen Flügeln dieses besonderen Flugobjekts zeigen sich Sternbilder. Die filigrane Installation steht im Kirchenschiff umgeben von mittelalterlichen Statuen und Gemälden und zeigt, wie spannend es sein kann, wenn moderne Kunst auf früherer Kulturepoche trifft.

Videoinstallationen zu dem Gemälde "Germania" aus dem 19. Jahrhunderts stellen Fragen nach der eigenen Identität - ein riesiger Textilwühl aus recycelten Materialien prangert die Überproduktion der Textilindustrie an. Goldlöffel mit den Lippenabdrücken von Frauen verschiedener kultureller Hintergründe spielen auf die starren moralischen Vorschriften der Türkei an.

So wird das Museum auch zu einem transkulturellen Ausstellungsort für die unterschiedlichsten Kunstpositionen. Für Museumsleiter Daniel Hess gehört das zu einem wichtigen Erneuerungsprozess des altehrwürdigen [Germanischen Nationalmuseums](#).

## **Neue Formate für das Festival**

Moderne Kunst tritt auf Alte Meister – viele Kunstschaaffende sehen in dem neuen Ausstellungsort eine echte Chance. So verspricht das Museum für die Ausstellungsdauer von zwei Monaten ein lebendiger Begegnungsort zu werden. Mit Führungen durch die weitverzweigte Ausstellungsfläche. Vor allem geht es auch um Begegnungen mit den regionalen und internationalen Künstlern.

Christian Weiß erinnert mit seinem Objekt an das ehemalige Quelle-Imperium in Nürnberg. Die Klinkersteine mit dem goldenen Schriftzug Quelle sollen auch ein Kunststipendium finanzieren. Der Künstler wird sie nicht nur in der Vitrine ausstellen, sondern sie in einem Bauchladen den Museumsbesuchern zum Kauf anbieten.

## **Global Art Festival goes Museum**

Das Weltkulturfestival "Global Art" ist heuer zwar erstmals im Museum zu Gast, findet aber nach 2017 und 2019 bereits zum dritten Mal statt. Es geht auf zahlreiche Nürnberger Kunst- und Kulturschaaffende, Vereine, Initiativen und Kollektive zurück, die sich 2015 zu einem transkulturellen Global-Art-Netzwerk zusammengeschlossen haben.





© BR / Bildrechte: BR

Das dritte "Global Art Festival" findet dieses Jahr im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg statt. Dabei trifft moderne Kunst auf historische Ausstellungsstücke der letzten Jahrhunderte.

Nürnberger Nachrichten, Titel  
19.11.2021

## Festival im GNM

Das Germanische Nationalmuseum geht neue Wege: Es öffnet sich jetzt beim Global Art Festival im großen Stil für zeitgenössische Kunst: 56 Teilnehmer (so wie Viron Erol Vert mit seinem „fliegenden Teppich“) haben ihre Beiträge im ganzen Haus platziert. Sie nehmen Bezug auf die GNM-Sammlung oder die Geschichte Nürnbergs. (Seite 7)



# Frisch gelandet!

**GLOBAL ART FESTIVAL** Zeitgenössische Künstler entern das Germanische Nationalmuseum bis in die hintersten Winkel.

VON BIRGIT RUF

**NÜRNBERG** - Ein riesiger Wal ist im Germanischen Nationalmuseum gestrandet – gefertigt aus Jeansstoff aus Überproduktion. Altkleider in vielen Rottönen quellen aus seinem Bauch. Man hört Herzöne und liest auf der Tafel neben dem Koloss, dass jeder Deutsche durchschnittlich zwölf Kilo Kleidung im Jahr kauft. Zu viel für ein nachhaltiges Leben.

Das konsumkritische Kollektiv YAR hat das Stoff-Tier im Museum platziert – ziemlich versteckt, aber inhaltlich passend zwischen Hallig- und friesischer Hindeloopenstube. Es ist ein Beispiel von rund 50, die jetzt zeigen: Der Kulturtanker macht Ernst mit seinem Vorhaben, lebendiger, offener, experimentierfreudiger zu werden. Ab sofort ist das GNM Gastgeber des Global Art Festivals.

Das fand bereits zwei Mal in Nürnberg statt und war auch wichtiger Bestandteil der (gescheiterten) Kulturhauptstadtbewerbung. „Immer haben wir uns Zugang zu den großen Häusern gewünscht, jetzt haben wir ihn: Wow!“, sagt Olga Komarova vom mitorganisierenden Global Art Netzwerk, das den Austausch zwischen Kulturschaffenden und Migrantenkulturvereinen fördern will.

Was mit Festival nach einer vielleicht allenfalls mehrtätigen Sause klingt, ist in Wahrheit eine wochenlange Ausstellung. Besser gesagt eine Ausstellung in der Ausstellung – dezentral verteilt auf den 25 000 Quadratmetern des Museums. Den Kreuz-



Foto: Jana Voegl

Golden glänzende zeitgenössische Kunst in der Kartäuserkirche des GNM: „Abraham 1“ heißt das Werk von Viron Erol Vert. Es ist Teil des Global Art Festivals, das eine Kooperation zwischen dem GNM, der Stadt Nürnberg und dem Global Art Netzwerk ist.

Kuscheltier-Format auch noch an anderen Stellen begegnet) oder der Baseballschläger mit den eingravierten Worten „Dem deutschen Volke“. Platziert ist dieses gesellschaftskritische Werk von Miro Kavgalak zu Füßen

die faszinierende Präsentation von Henrike Naumann (dem Shootingstar wurde zurecht ein ganzer Raum gewidmet), braucht man zwingend das ausliegende Erklärblatt.

Naumann, 1984 in Zwickau geboren

Wer das GNM besucht, stößt also

jetzt zeigen: Der Kulturtanker macht Ernst mit seinem Vorhaben, lebendiger, offener, experimentierfreudiger zu werden. Ab sofort ist das GNM Gastgeber des Global Art Festivals.

Das fand bereits zwei Mal in Nürnberg statt und war auch wichtiger Bestandteil der (gescheiterten) Kulturhauptstadtbewerbung. „Immer haben wir uns Zugang zu den großen Häusern gewünscht, jetzt haben wir ihn: Wow!“, sagt Olga Komarova vom mitorganisierenden Global Art Netzwerk, das den Austausch zwischen Kulturschaffenden und Migrantenkulturvereinen fördern will.

Was mit Festival nach einer vielleicht allenfalls mehrtätigen Sause klingt, ist in Wahrheit eine wochenlange Ausstellung. Besser gesagt eine Ausstellung in der Ausstellung – dezentral verteilt auf den 25 000 Quadratmetern des Museums. Den Kreuzgang und die Kartäuserkirche, die Räume mit Kunst des 20. Jahrhunderts, aber auch das Refugium von Düren haben die Künstler geentert und mit ihren Beiträgen des 21. Jahrhunderts besetzt. Die sind mal eingänglich wie der Wal (dem man in

Kuscheltier-Format auch noch an anderen Stellen begegnet) oder der Baseballschläger mit den eingravierten Worten „Dem deutschen Volke“. Platziert ist dieses gesellschaftskritische Werk von Miro Kaygalak zu Füßen des Gemäldes „Germania“.

Anderer Arbeiten wie Viron Erol Verts goldglänzendes Objekt „Abraham 1“, das in der Kartäuserkirche an ein gelandetes Raumschiff ebenso wie an ein Teleskop denken lässt, sind erklärungsbedürftiger. Auch für

die faszinierende Präsentation von Henrike Naumann (dem Shootingstar wurde zurecht ein ganzer Raum gewidmet), braucht man zwingend das ausliegende Erklärblatt.

Naumann, 1984 in Zwickau geboren, befasst sich in ihren Installationen mit der Geschichte des Rechtsterrorismus und der Ästhetik alltäglicher Privaträume. Für das GNM betrachtet sie das große Thema im ganz Kleinen: Inspirieren ließ sie sich dafür von der Puppenhaus-Sammlung des Museums.

### Zum Regenbogenprälium

Das ist typisch für das Festival: Die insgesamt 56 regionalen und internationalen Künstler nehmen Bezug auf GNM-Objekte, hinterfragen sie, denken sie weiter und platzieren ihre Werke sinnfällig dazu. Da stehen also Margarita Zippels Upcycling-Kleider aus gebrauchten Materialien wie Kaffeekapseln oder Draht in der Sammlung der historischen Reifröcke und Mieder. Oder die Boxen des Kollektivs Naiv: am Eingang zu Naumanns Ausstellung „Nürnberg im 21. Jahrhundert“.

In den Boxen ist Mitmachen und Nachdenken angesagt: Die Besucher werden – mit Bezug auf das „Re-

Foto: Jana Voegl

Golden glänzende zeitgenössische Kunst in der Kartäuserkirche des GNM: „Abraham 1“ heißt das Werk von Viron Erol Vert. Es ist Teil des Global Art Festivals, das eine Kooperation zwischen dem GNM, der Stadt Nürnberg und dem Global Art Netzwerk ist.

genbogenprälium“, das die Steintribüne in ein buntes Kleid gesteckt hatte – zum Umgang mit dem Reichsparteitagsgelände auf spielerische Art befragt.

Wer das GNM besucht, stößt also unweigerlich auf einen der Global-Art-Festival-Beiträge. Wer sie mit Lageplan gezielt aufsuchen will, ist weit unterwegs und kommt in Winkel, die selbst Stammbesucher wohl nicht kennen. Damit möglichst viele möglichst viel des Festivals mitbekommen, gibt es für die Laufzeit ein Global Art Ticket: für 16 Euro Zugang, so oft man möchte.

„Das GNM ist viel lebendiger als man denkt“, sagt Direktor Daniel Hess. Dank Global Art Festival kann er das nun schon unter Beweis stellen. Und welche Reaktionen erwartet man vom Publikum? „Das wird spannend. Wir stellen uns schon auch auf Kritik ein.“ Vor allem wohl die Aufsichten: Der aus Benin stammende Percussionist Jan St. Werner beschallt viele Ausstellungsräume mit lauten Trommelrhythmen...

### INFO

Global Art Festival im GNM, Kartäusergasse, Nürnberg, bis 9. Januar, Di.-So. 10-18, Mi. 10-20.30 Uhr. [www.globalartfestival.de](http://www.globalartfestival.de)



Kleidung aus gebrauchten Materialien wie Kaffeekapseln, Draht oder Federn zeigt Margarita Zippel in der historischen Textilsammlung.

Nürnberger Zeitung, Titel  
19.11.2021

## Neu trifft auf Alt im GNM



Foto: Jana Vogel

Das Germanische Nationalmuseum geht neue Wege: Es öffnet sich jetzt beim Global Art Festival im großen Stil für zeitgenössische Kunst: 56 Teilnehmer (so wie Viron Erol Vert mit seinem „fliegenden Teppich“) haben ihre Beiträge im ganzen Haus platziert. Sie nehmen Bezug auf die Sammlung oder die Geschichte Nürnbergs (Feuilleton S.7)

# Frisch gelandet!

**Global Art Festival** | Zeitgenössische Künstler entern das Germanische Nationalmuseum bis in die hintersten Winkel.

VON BIRGIT RUF

**NÜRNBERG** - Ein riesiger Wal ist im Germanischen Nationalmuseum gestrandet – gefertigt aus Jeansstoff aus Überproduktion. Altkleider in vielen Rottönen quellen aus seinem Bauch. Man hört Herzöne und liest auf der Tafel neben dem Koloss, dass jeder Deutsche durchschnittlich zwölf Kilo Kleidung im Jahr kauft. Zu viel für ein nachhaltiges Leben.

Das konsumkritische Kollektiv YAR hat das Stoff-Tier im Museum platziert – ziemlich versteckt, aber inhaltlich passend zwischen Hallig- und friesischer Hindeloopenstube. Es ist ein Beispiel von rund 50, die jetzt zeigen: Der Kulturtanker macht Ernst mit seinem Vorhaben, lebendiger, offener, experimentierfreudiger zu werden. Ab sofort ist das GNM Gastgeber des Global Art Festivals.

Das fand bereits zwei Mal in Nürnberg statt und war auch wichtiger Bestandteil der (gescheiterten) Kulturhauptstadtbewerbung. „Immer haben wir uns Zugang zu den großen Häusern gewünscht, jetzt haben wir ihn: Wow!“, sagt Olga Komarova vom mitorganisierenden Global Art Netzwerk, das den Austausch zwischen Kulturschaffenden und Migrantenkulturvereinen fördern will.

Was mit Festival nach einer vielleicht allenfalls mehrträgigen Sause klingt, ist in Wahrheit eine wochenlange Ausstellung. Besser gesagt eine Ausstellung in der Ausstellung –

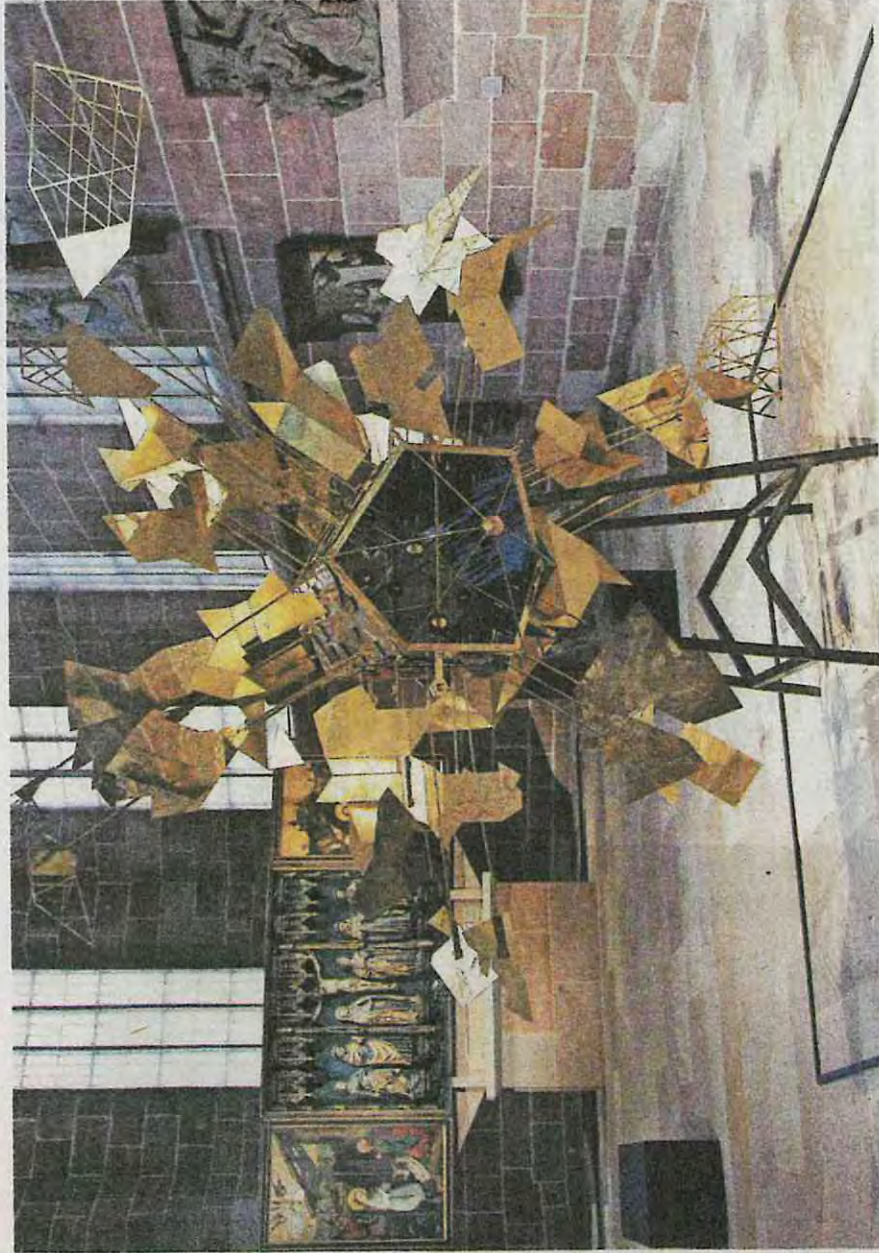


Foto: Jana Voegl

Golden glänzende zeitgenössische Kunst in der Kartäuserkirche des GNM: „Abraham 1“ heißt das Werk von Viron Erol Vert. Es ist Teil des Global Art Festivals, das eine Kooperation zwischen dem GNM, der Stadt Nürnberg und dem Global Art Netzwerk ist.

Kuscheltier-Format auch noch an anderen Stellen begegnet) oder der Baseballschläger mit den eingravierten Worten „Dem deutschen Volke“. Platz die faszinierende Präsentation von Henrike Naumann (dem Shootingstar wurde zurecht ein ganzer Raum gewidmet), braucht man zwingend genbogenpräldium“, das die Steintribüne in ein buntes Kleid gesteckt hatte – zum Umgang mit dem Reichsparteitagsgelände auf spielerische Art befragt.



Foto: Jana Voegl

Golden glänzende zeitgenössische Kunst in der Kartäuserkirche des GNM: „Abraham 1“ heißt das Werk von Viron Erol Vert. Es ist Teil des Global Art Festivals, das eine Kooperation zwischen dem GNM, der Stadt Nürnberg und dem Global Art Netzwerk ist.

ernst mit seinem Vorhaben, lebendiger, offener, experimentierfreudiger zu werden. Ab sofort ist das GNM Gastgeber des Global Art Festivals.

Das fand bereits zwei Mal in Nürnberg statt und war auch wichtiger Bestandteil der (gescheiterten) Kulturhauptstadtbewerbung. „Immer haben wir uns Zugang zu den großen Häusern gewünscht, jetzt haben wir ihn: Wow!“, sagt Olga Komarova vom mitorganisierenden Global Art Netzwerk, das den Austausch zwischen Kulturschaffenden und Migrantenkulturvereinen fördern will.

Was mit Festival nach einer vielleicht allenfalls mehrtätigen Sause klingt, ist in Wahrheit eine wochenlange Ausstellung. Besser gesagt eine Ausstellung in der Ausstellung – dezentral verteilt auf den 25 000 Quadratmetern des Museums. Den Kreuzgang und die Kartäuserkirche, die Räume mit Kunst des 20. Jahrhunderts, aber auch das Refugium von Dürer haben die Künstler geentert und mit ihren Beiträgen des 21. Jahrhunderts besetzt. Die sind mal eingänglich wie der Wal (dem man in

Kuscheltier-Format auch noch an anderen Stellen begegnet) oder der Baseballschläger mit den eingravierten Worten „Dem deutschen Volke“. Platziert ist dieses gesellschaftskritische Werk von Miro Kaygalak zu Füßen des Gemäldes „Germania“.

Andere Arbeiten wie Viron Erol Verts goldglänzendes Objekt „Abraham 1“, das in der Kartäuserkirche an ein gelandetes Raumschiff ebenso wie an ein Teleskop denken lässt, sind erklärungsbedürftiger. Auch für

die faszinierende Präsentation von Henrike Naumann (dem Shootingstar wurde zurecht ein ganzer Raum gewidmet), braucht man zwingend das ausliegende Erklärblatt.

Naumann, 1984 in Zwickau geboren, befasst sich in ihren Installationen mit der Geschichte des Rechtsterrorismus und der Ästhetik alltäglicher Privaträume. Für das GNM betrachtet sie das große Thema im ganz Kleinen: Inspirieren ließ sie sich dafür von der Puppenhaus-Sammlung des Museums.

### Zum Regenbogenpräliudium

Das ist typisch für das Festival: Die insgesamt 56 regionalen und internationalen Künstler nehmen Bezug auf GNM-Objekte, hinterfragen sie, denken sie weiter und platzieren ihre Werke sinnfällig dazu. Da stehen also Margarita Zippels Upcycling-Kleider aus gebrauchten Materialien wie Kaffeekapseln oder Draht in der Sammlung der historischen Reifröcke und Mieder. Oder die Boxen des Kollektivs Naiv: am Eingang zu Naumanns Ausstellung „Nürnberg im 21. Jahrhundert“.

In den Boxen ist Mitmachen und Nachdenken angesagt: Die Besucher werden – mit Bezug auf das „Re-

genbogenpräliudium“, das die Steintribüne in ein buntes Kleid gesteckt hatte – zum Umgang mit dem Reichsparteitagsgelände auf spielerische Art befragt.

Wer das GNM besucht, stößt also unweigerlich auf einen der Global Art Festival-Beiträge. Wer sie mit Lageplan gezielt aufsuchen will, ist weit unterwegs und kommt in Winkel, die selbst Stammbesucher wohl nicht kennen. Damit möglichst viele möglichst viel des Festivals mitkommen, gibt es für die Laufzeit ein Global Art Ticket: für 16 Euro Zugang, so oft man möchte.

„Das GNM ist viel lebendiger als man denkt“, sagt Direktor Daniel Hess. Dank Global Art Festival kann er das nun schön unter Beweis stellen. Und welche Reaktionen erwartet man vom Publikum? „Das wird spannend. Wir stellen uns schon auch auf Kritik ein.“ Vor allem wohl die Aufsichten: Der aus Benin stammende Percussionist Jan St. Werner beschallt viele Ausstellungsräume mit lauten Trommelrhythmen...

**i** Global Art Festival im GNM, Kartäusergasse, Nürnberg, bis 9. Januar, Di.-So. 10-18, Mi. 10-20:30 Uhr. [www.globalartfestival.de](http://www.globalartfestival.de)



Foto: Jana Voegl

Kleidung aus gebrauchten Materialien wie Kaffeekapseln, Draht oder Federn zeigt Margarita Zippel in der historischen Textilsammlung.

BR | Frankenschau  
20.11.2021



Samstag 20.11.2021 | 03:30 Uhr

BR | Frankenschau aktuell (Di-Sa)

### 3. Global Art Festival

Im Germanischen Nationalmuseum soll heute das 3. Global Art Festival stattfinden. Deutsche und internationale Künstler präsentieren moderne Kunstobjekte. Die ausgestellten Kunstobjekte suchen vor allem den gesellschaftspolitischen Diskurs.



**Branche**

Nicht branchenspezifisch

**Medientyp**

Regionale Nachrichten

**Gesamtlänge:** 00:03:06

**Suchbegriffe**

1. Germanisches Nationalmuseum

**Erscheinungsweise**

5 x wöchentlich

**Format**

Wiederholung

**Reichweite**

0,05 Mio

**Marktanteil**

1,9 %



BR | Rundschau  
29.11.2021



Montag 29.11.2021 | 18:30 Uhr

BR | BR24 Rundschau

### Spannungsreiches Miteinander

Das "Global Art Festival" präsentiert im Germanischen Nationalmuseum auf 25.000 m<sup>2</sup> über 70 moderne Kunstobjekte, die v.a. den gesellschaftspolitischen Diskurs suchen. Die Ausstellung zeigt, wie spannend es sein kann, wenn moderne Kunst auf frühere Kunstepochen trifft.



**Branche**

Nicht branchenspezifisch

**Medientyp**

Nachrichten allgemein

**Start:** 18:55:33 | **Ende:** 18:58:03 | **Länge:** 00:02:30

**Suchbegriffe**

1. Germanisches Nationalmuseum

**Erscheinungsweise**

täglich

**Format**

Erstausstrahlung

**Reichweite**

k.A.

**Marktanteil**

k.A.



Aviso  
03/2021



Festival  
Global Art Festival

Acht Wochen lang präsentieren zeitgenössische Künstler:innen Kunstobjekte, Video- und Klanginstallationen im Kontext der historischen Sammlung und treten dort in einen spannungsvollen, mitunter auch provokativen Dialog mit den Exponaten. Performances und interaktive Angebote runden das Programm ab. Beteiligt sind regionale, nationale und internationale Kunstschaffende, die mit ihren Arbeiten auf Werke aus den Museumsbeständen und den Ort Nürnberg reagieren, u. a. die israelische Künstlerin Yael Bartana, deren Videoinstallationen sich den Erfahrungen von Genoziden und ethnischen Verfolgungen zuwenden, Jan St. Werner, Mitbegründer des Elektro-Musik-Duos »Mouse on Mars«, der an verschiedenen Stellen des Museums rhythmische »Toques« abspielt, mit denen er daran erinnert, dass auch Klänge Teil unseres kulturellen Gedächtnisses sind. Henrike Naumann zeigt Objekte und Fundstücke zu Ereignissen der jüngeren Nürnberger Geschichte.

Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum  
19.11.2021 – 9.01.2022

curt.de  
01.12.2021



Miro Kaygalak: Dem Deutschen Volke

## GLOBAL! ART! FESTIVAL!

19. NOVEMBER 2021 - 9. DEZEMBER 2021, GERMANISCHES NATIONALMUSEUM

[#Architektur](#), [#Ausstellung](#), [#Bildung](#), [#Germanisches Nationalmuseum](#), [#Kultur](#), [#Kunst](#),  
[#Museum](#)

Wir erweitern unsere musealen Strecken und springen dabei von der Zukunft (Deutsches Museum Nürnberg) zurück in die Gegenwart, genauer: an den Kornmarkt und an die Straße der Menschenrechte. Hier wird nicht nur Geschichte aufgearbeitet und dargestellt, sondern man bietet Raum und Flächen für zeitgenössische Kunstevents. Unser Fachmann dafür, unser Kunstbeauftragter Marian Wild, stellt Fragen, die er, wenn nötig, auch selbst beantwortet.

*CURT UND DAS GERMANISCHE NATIONALMUSEUM  
Teil 1*

## **GERMANISCH? NATIONAL? MUSEUM? GLOBAL! ART! FESTIVAL!**

Es ist eine zentrale Frage unserer Zeit: Was formt unsere Identität? Das Germanische Nationalmuseum wagt einen mutigen Schritt in diese für die Zukunft so wichtige Debatte und öffnet seine weitläufigen Räume dem [GLOBAL ART FESTIVAL](#) und dem zeitgenössischen, künstlerischen Dialog. curt-Kunstredakteur Marian hat sich für euch auf eine erste Spurensuche begeben.

Der BASEBALLSCHLÄGER ist ein ästhetisches Statement: Er ist perfekt gedreht aus naturbelassenem, gemasertem Holz, weich abgerundet an den Kanten, sich sanft verjüngend vom Kopf zum Schaft. Am Ende erwächst ein hölzerner Wulst um dem Batter, dem für den Schlag zuständigen Spieler in einer Runde des US-amerikanischen Volkssports, den bestmöglichen Grip beim Treffen des festen, faustgroßen Lederballs zu geben. „Dem deutschen Volke“ ist in sanft verschnörkelter Schrift in den Kopf eingraviert, und spätestens hier wird man stutzig: Den Schriftzug kennt man, aus Berlin, genauer von Paul Wallots Reichstagsgebäude aus wilhelminischer Zeit, als das Parlament noch mehr partizipatives Feigenblatt des Kaisers als echtes demokratisches Organ war. „Dem deutschen Volke“ steht hier in Eisenlettern über dem Eingangsportikus, 16 Meter breit und 60 Zentimeter hoch. Kein Geringerer als Peter Behrens hat die Schrifttype eigens entworfen und die Lettern aus eingeschmolzenen, französischen Kanonen gießen lassen, 1916 wurde die Widmung am Gebäude angebracht, nun nicht direkt am Vorabend, aber doch in historischer Sichtweite der demokratischen Revolution drei Jahre später.

Im Jahr 2000, also 84 Jahre, eineinhalb Weltkriege und zwei Diktaturen später, widmet der Bildhauer Hans Haacke sich der Inschrift und ergänzt im von Norman Foster neu überkuppelten, gläsern-transparent renovierten Reichstagsgebäude der alten, wiedervereinten, neuen Landeshauptstadt eine Bildhauerarbeit in einem der Innenhofkarrees. Umrandet von Bodendeckern und umrahmt von einer eleganten Steinkante, am besten lesbar beim Blick von der öffentlich zugänglichen Gebäudeterrasse, setzt er den Schriftzug „Der Bevölkerung“, in der gleichen Schrifttype wie vor ihm Peter Behrens. Nicht mehr Volk, nicht mehr deutsch: Fortan soll der Symbolbau explizit allen gehören. Das Problem mit der Widmung von 1916 ist nun also bekannt, auch wenn man dem avantgardistischen Architekten und Protodesigner Peter Behrens wohl unterstellen kann, dass er eher keine völkisch-reaktionären Tendenzen ausleben wollte; womöglich wollte er genau die Idee transportieren, die Hans Haacke später in das Gebäude einschreibt.

Die Zeiten ändern sich, und so wirkt die Widmung von 1916 heute aus nachvollziehbaren Gründen beunruhigend: Zum einen im Kontext anderer Sätze der Zeit, wie Emanuel Geibels Schlagwort „Am deutschen Wesen mag die Welt genesen“ von 1861, das im Ersten und Zweiten Weltkrieg ausgiebig zitiert wurde, mit den bekannten Folgen. Zum anderen mit Blick auf die heutige Gesellschaft, die bunter, internationaler, wuseliger, europäischer und unübersichtlicher ist denn je. Wenn der 1972 im türkischen Bingöl geborene Konzeptkünstler [Miro Kaygalak](#) diese heute so unzeitgemäßen Worte in einen Baseballschläger graviert, öffnen sich darum einige Bedeutungsebenen, nicht alle sind schön. Bereits 1744 entstand das Spiel als „Base-Ball“ in England, heute wird es überall auf der Welt gespielt, auch von rund 30.000 Menschen in Deutschland. Der Baseballschläger ist also ein internationales Sportgerät, ursprünglich ein englisches, sicher aber kein deutsches. Was übergibt man „dem deutschen Volke“ also mit diesem Schläger? Gewalt, zum Beispiel. Die angelsächsischen Schläger

wurden z.B. im wiedervereinigten Deutschland der 1990er Jahre von Rechtsradikalen gegen Menschen anderer Herkunft und Deutsche mit anderem Aussehen eingesetzt, mit teils tödlichen Folgen für die Angegriffenen. Es ist womöglich das gleiche Gewaltpotenzial, mit dem man im zweiten Weltkrieg die Welt „am deutschen Wesen genesen“ ließ, könnte man nach Vertiefung in Kaygalaks Werk denken. Gewalt kann und darf nicht das Ende der so wichtigen Debatte über zentrale Worte und Begriffe eines Landes und einer Gesellschaft sein, und dieser Erkenntnis folgend werden einige der ausgestellten Arbeiten verständlich: Die Filmkünstlerin [Kate Ledina](#), die sich als Germania verkleidet, trägt die Debatte ebenso weiter wie **Alina Manukyan**, die in ihrem Video das armenische Wachsgießen untersucht.

Im Großen und Kleinen, im Grundsätzlichen und im Detail, anklagend, sanft, humorvoll und subversiv stellen die **über 70 Werke der 56 Kunstschaffenden des Global Art Festivals** die Frage nach Identität, Herkunft, Tradition, Erinnerungskultur und Sprache, 30 Veranstaltungen ergänzen das 50 Tage umfassende Projekt, das von einem breiten Bündnis aus institutionellen und freien Unterstützer\*innen getragen wird.

In Zeiten weltweit wachsender Ressentiments und unsachlicher, populistischer Debatten sendet die „Stadt der Menschenrechte“ damit ein kraftvolles Signal der kulturellen Aufklärung.

---

**GLOBAL ART FESTIVAL @ GERMANISCHES NATIONALMUSEUM**

Kartäusergasse 1, Nbg. [www.globalartfestival.de/ausstellung](http://www.globalartfestival.de/ausstellung)

Achtung, informiert euch! [www.gnm.de/aktuelles/besuch-planen](http://www.gnm.de/aktuelles/besuch-planen)

ONLINEBUCHUNG DER TICKETS

für Eintritt, Führungen\* + Veranstaltungen, soweit sie stattfinden:

[www.gnm.ticketfritz.de](http://www.gnm.ticketfritz.de)

*\*Der Verfasser des Artikels ist am Projekt beteiligt und wird die Onlineformate durchführen*

# Futuristisches Flugobjekt

Sammler Journal  
01.12.2021

Global Art Festival im Germanischen Nationalmuseum

Erstmals findet das Global Art Festival in diesem Winter im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg statt. Ab Freitag, 19. November 2021 präsentieren zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler acht Wochen lang ihre Werke im Kontext der historischen Sammlung. Kunstobjekte, Video- und Klanginstallationen werden temporär in den Dauerausstellungsräumen aufgebaut und treten dort in einen spannungsvollen, mitunter auch provokativen Dialog mit den Exponaten. Performances und interaktive Angebote runden das Programm ab.

Beteiligt sind regionale, nationale und internationale Kunstschaaffende, die mit ihren Arbeiten auf Werke aus den Museumsbeständen und den Ort Nürnberg reagieren. Dabei sind unter anderen die israelische Künstlerin Yael Bartana, deren Videoinstallationen sich den Erfahrungen von Genoziden und ethnischen Verfolgungen zuwenden, und die in London geborene Feministin und Aktivistin Natasha A. Kelly, die sich kritisch mit dem weißen, männlichen Blick auf die Schwarze Frau in der Kunst auseinandersetzt. Der Berliner Viron Erol Vert installiert ausgehend vom antiken Mythos des fliegenden Teppichs ein futuristisches,



Viron Erol Vert, *Abraham 1*, 2014; Global Art Festival im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg

Foto: Viron Erol Vert

mehrdimensionales „Flugobjekt“ in der Dauerausstellung und zieht damit eine Verbindung von der Vergangenheit in die Gegenwart und von Orient zu Okzident, während Jan St. Werner, Mitbegründer des international bekannten Elektro-Musik-Duos „Mouse on Mars“, an 19 verschiedenen Stellen des Museums rhythmische „Toques“ abspielt, mit denen er daran erinnert, dass auch Klänge Teil unseres kulturellen Gedächtnisses sind. Begleitend zeigt Henrike Naumann in einer Einzelpräsentation Objekte und Fundstücke zu einschneidenden Ereignissen der jüngeren Nürnberger Geschichte.

Das Global Art Festival ist eine Kooperation zwischen dem Global Art Nürnberg e. V. und dem Germanischen Nationalmuseum, dem Geschäftsbereich der 2. Bürgermeisterin, dem Amt für Kultur und Freizeit mit Unterstützung des Kunst- und Kulturpädagogischen Zentrums der Museen in Nürnberg. (19. November bis 9. Januar)

TELEFON | 0911 1331103  
WEBSEITE | [www.gnm.de](http://www.gnm.de)

Marlen  
Dezember 2021/Januar 2022

## Global Art Festival goes Germanisches Nationalmuseum

Ein goldglänzendes Flugobjekt, rhythmische Voodoo-Klänge und ein Wal aus Jeansstoff: Erstmals findet das Global Art Festival in diesem Winter im **Germanischen Nationalmuseum** in Nürnberg statt. 56 zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler präsentieren sieben Wochen lang ihre Werke im Kontext der historischen Sammlung. Kunstobjekte, Video- und Klanginstallationen werden temporär in den Dauerausstellungsräumen aufgebaut und treten dort in einen spannungsvollen, mitunter auch provokativen Dialog mit den Exponaten. Performances und interaktive Angebote runden das Programm ab. Beteiligt sind regionale, nationale und internationale Kunstschaffende, die mit ihren Arbeiten auf Werke aus den Museumsbeständen und den Ort Nürnberg reagieren.

Sehenswert u. a. die goldglänzende Installation von **Viron Erol Vert** in der Kartäuserkirche, oder die vier Figuren zur Geschichte der Kleidung von Textilkünstlerin **Margarita Zippel**.



In der Kartäuserkirche: die goldglänzende Installation „Abraham 1“ des Künstlers Viron Erol Vert.  
Foto: GNM Daniel Karmann

Das Global Art Festival ist eine Kooperation zwischen dem Germanischen Nationalmuseum, dem Geschäftsbereich von Bürgermeisterin Prof. **Dr. Julia Lehner**, dem Interkulturbüro im Amt für Kultur

und Freizeit und dem Global Art Netzwerk mit Unterstützung des Kunst- und Kulturpädagogischen Zentrums der Museen in Nürnberg.

Mehr Infos unter [globalartfestival.de](http://globalartfestival.de)

## DER TIPP DES TAGES

56 zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler stellen noch bis zum 9. Januar ihre spannungsvollen Werke im Kontext zur historischen Sammlung des Germanischen Nationalmuseums, Kartäusergasse 1, beim **Global Art Festival** aus. Wer die **Kunstobjekte, Video- und Klanginstallationen** etwas intensiver betrachten möchte und den Dialog mit den Kulturschaffenden sucht, kann dies stündlich bei den **Spezialführungen** am heutigen Samstag von 11 bis 16 Uhr tun. Karten und nähere Informationen findet man unter [www.globalartfestival.de](http://www.globalartfestival.de)



Foto: Olga Komarova



Nürnberger Zeitung  
04.12.2021

### DER TIPP DES TAGES

56 zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler stellen noch bis zum 9. Januar ihre spannungsvollen Werke im Kontext zur historischen Sammlung des Germanischen Nationalmuseums, Kartäusergasse 1, beim **Global Art Festival** aus. Wer die **Kunstobjekte, Video- und Klanginstallationen** etwas intensiver betrachten möchte und den Dialog mit den Kulturschaffenden sucht, kann dies stündlich bei den **Spezialführungen** am heutigen Samstag von 11 bis 16 Uhr tun. Karten und nähere Informationen findet man unter [www.globalartfestival.de](http://www.globalartfestival.de)



Foto: Olga Komarova

## Abflug gen Himmel



Ein fliegender Teppich – dreidimensional: Also ein Satellit von anno dazumal? Denn an einen Bodenbelag erinnert die glitzernde dreidimensionale Installation (Foto) in der Kartäuserkirche des Nürnberger Germanischen Nationalmuseums wirklich nicht. Doch soll einer orientalischen Legende nach König Salomo just einen fliegenden Teppich erhalten haben. Der weise König ist nicht nur im Alten Testament bekannt, sondern als Süleyman auch im Islam. Insofern verbindet er die drei abrahamitischen Religionen – die Installation nennt sich auch „Abraham 1“.

Wie aber gelangte sie in die Mittelalter-Abteilung des Nationalmuseums? Im Rahmen des „Global Art Festivals“ finden sich 79 moderne Kunstobjekte, Video- oder Klang-Installationen in ihren Räumen. So erscheint „Abraham 1“ von Viron Erol Vert in der Kartäuserkirche direkt auf den Altar dort ausgerichtet zu sein. Sie nimmt dessen Gold- und Brauntöne auf. Und strebt gen Himmel wie die hohen Wände und Fenster des gotischen Kirchenraums – und mehr. Ein wirklicher Teppich ist „Air Abraham“ direkt nebenan. Er scheint Richtung der mittelalterlichen „Maria im Rosenkranz“ abzuheben.

Auch die weiteren Kunstwerke treten in direkten Dialog mit den traditionellen Ausstellungsstücken: Ein sterbender Wal aus Jeansstoff weltweiter Überproduktion vor heimeliger Fischerstube, Voodoo-Trommeln oder das Dreikanalvideo „Kult“ von Kate Ledina als Antwort auf die Germania des 19. Jahrhunderts. Nach weiteren Erklärungen gieren sie alle, um ihre Dimensionen zu erfassen. Diese gibt es nur knapp auf den Ausstellungstafeln, doch ausführlicher online unter [www.globalartfestival.de](http://www.globalartfestival.de) oder [gnm.de](http://gnm.de) – sind wir etwa nicht inzwischen alle „digital Eingeborene“? Die spannenden Bezüge leiden unter den Corona-Einschränkungen. Ein digitaler Rundgang für Entdeckungsreisen von zu Hause aus ist aber in Arbeit. *Text und Foto: Borée*

**Ausstellung bis 9. Januar 2022 im GNM Nürnberg. Momentan gelten 2G+Regeln, täglich außer Mo von 10 bis 18 Uhr, mittwochs bis 20.30 Uhr.**

Neue Kunst gastiert im Germanischen Nationalmuseum

Bayerische Staatszeitung

10.12.2021

## Reizvoller Kontrast

„Schluss mit der Wohnzimmergemütlichkeit!“, scheint die meterhohe Germania dem Hans von Aufseß um die Ohren hauen zu wollen. Aufseß hatte das Germanische Nationalmuseum Mitte des 19. Jahrhunderts gegründet und soll sich jetzt gefallen lassen, dass ein Global Art Festival die meterhohe Frankfurter Paulskirchen-Germania aus der „Ehrenhalle“ des Museums in eine Rolle Raufasertapete wickelt – zumindest in einer Videoperformance von Kate Ledina, die „Kult“ heißt und offenbar nichts dagegen hat, wenn in der Vitrine daneben ein martialischer Baseballschläger die Inschrift „Dem Deutschen Volke“ trägt

Kunst von gut 50 Kunstschaffenden sehen. Außerdem kommt man in Abteilungen des Museums, die sonst eher links liegen bleiben. So gelangt man in hinterste Winkel, wo zum Beispiel inmitten von historischer Kleidung Zeitgenossinnen stehen wie die vier Figurinen von Margarita Zippel. „Upcycling“ heißt, was sie mit Zivilisationsmüll macht: Wiederverwertung und Upgrade zugleich. Zwischen den Bauernstuben der Nordsee-Halligen sieht man wiederum einen ausgestopften, erlegten Wal des Künstlerkollektivs YAR: ein Meerestier aus dem Jeansstoff der weltweiten Überproduktion, die sonst entsorgt wird. Aus dem aufgeschlitzten Walbauch quellen bunte Billig-Shirts aus Bangladesch.



Viron Erol Verts *Abraham 1* in der Kartäuserkirche.

FOTO: GNM/DANIEL KARMANN

(Miro Kaygalak) – die gleiche Inschrift wie am Berliner Reichstag.

Zwei Ausgaben des Global Art Festivals gab es schon in Nürnberg; die gescheiterte Kulturhauptstadt-Bewerbung hatte noch ein paar Euro für die aktuelle Schau übrig gelassen und für die gewünschte Einbeziehung überregionaler Künstler\*innen. Daniel Hess, der Generaldirektor des Germanischen Museums, hat schnell zugegriffen, als das Festival um Einzug in seine heiligen Hallen anfragte.

Und so kann man in den Weiten der Vergangenheit die aktuelle

### Satellit vorm Altar

Wer seinen Rundgang in der Kartäuserkirche beginnt, begegnet zwischen Heiligenfiguren und Totenschilden dem fantastischen Flugkörper *Abraham 1* von Viron Erol Vert: ein Satellit, umgeben von Sternbild-Umrissen und in glitzerndem Gold, das mit dem mittelalterlichen Altar dahinter korrespondiert. In seinen drei Teilen soll es eine Huldigung an die abrahamitischen Buchreligionen sein. Die Fortsetzung heißt *Air Abraham*: angeblich ein fliegender Teppich, wie ihn König Salomon von Gott bekommen haben soll und auf den die goldgefassten Heiligen erstaunt herabblicken.

Eile lohnt: Das Festival wird schon bald nach Jahresbeginn wieder abgebaut. Denn eigentlich ist in Nürnberg das Neue Museum für moderne Kunst zuständig. Aber diese Spannung zwischen Alt und Neu am aktuellen Ort hat schon einen besonderen Reiz.

> UWE MITSCHING

Bis 9. Januar. Germanisches Nationalmuseum, Kartäusergasse 1, 90402 Nürnberg. Aktuelle Öffnungszeiten unter [www.globalartfestival.de](http://www.globalartfestival.de)

Nürnberger Nachrichten  
23.12.2021

## Global Art Festival verlängert

**N**achspielzeit für das Global Art Festival: Noch bis Sonntag, 30. Januar 2022, werden die mehr als 50 zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstler ihre Werke im Kontext der historischen Sammlung des Germanischen Nationalmuseums präsentieren. Kunstobjekte, Video- und Klanginstallationen treten in den Dauerausstellungsräumen in einen spannungsvollen, mitunter provoka-

tiven Dialog mit den Exponaten. Performances und interaktive Angebote runden das Programm ab.

Beteiligt sind regionale, nationale und internationale Kunstschafter, – wie Henrike Naumann, Yael Bartana, Natasha A. Kelly und Viron Erol Vert. Öffentliche Führungen finden jeden Sonntag um 11 Uhr und jeden Mittwoch um 18 Uhr statt. **nn**

### **INFO**

Programm und Infos zu den Künstlern:  
[www.globalartfestival.de](http://www.globalartfestival.de)

Nürnberger Zeitung  
23.12.2021

## Global Art Festival verlängert

**N**achspielzeit für das Global Art Festival: Noch bis Sonntag, 30. Januar 2022, werden die mehr als 50 zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstler ihre Werke im Kontext der historischen Sammlung des Germanischen Nationalmuseums präsentieren. Kunstobjekte, Video- und

Klanginstallationen treten in den Dauerausstellungsräumen in einen spannungsvollen, mitunter provokativen Dialog mit den Exponaten. Performances und interaktive Angebote runden das Programm ab.

Beteiligt sind regionale, nationale und internationale Kunstschaffende, – wie Henrike Naumann, Yael Bartana, Natasha A. Kelly und Viron Erol Vert. Öffentliche Führungen finden jeden Sonntag um 11 Uhr und jeden Mittwoch um 18 Uhr statt. nz

### INFO

Programm und Infos zu den Künstlern:  
[www.globalartfestival.de](http://www.globalartfestival.de)

Monopol  
Januar 2022



HENRIKE NAUMANN „Nürnberg im 21. Jahrhundert“, 2021.  
Unten: MIRO KAYGALAK „Dem deutschen Volke“, 2019

## In Nürnberg befragt das GLOBAL ART FESTIVAL das Deutsche

Das Germanische Nationalmuseum bewahrt kulturhistorische Objekte des deutschen Sprachraums – eine Identitätsinstitution. Nun intervenieren Künstlerinnen und Künstler im Rahmen des „Global Art Festival“ in den Räumlichkeiten des Museums mit ihren Werken. Was ist deutsch?

Was die Nation? Die zeitgenössischen Positionen, oft aus (post-)migrantischer Perspektive, fordern die Dauerausstellung heraus.

Miro Kaygalak schlägt direkt los. In der „Ehrenhalle“ platziert er einen Baseballschläger mit der Reichstagsaufschrift „Dem deutschen

Volke“. Auch das von Karo Akpokiere gestaltete Plakat „Das neue imperialistische Afrika“ zur Kongo-Konferenz 1884/85 zwischen Barock-Kleidern schließt deutsche Geschichte und globale Gegenwart kurz.

Henrike Naumanns Präsentation findet in den Glasvitrinen einer Vorgänger-

Ausstellung statt: „Nürnberg im 21. Jahrhundert“. Herausragend ihre Puppenstuben, die die Nürnberger NSU-Anschläge und -Morde in einer Schneiderei, einer Pilsbar, einem Blumenladen und einem Imbiss inszenieren. Das Oktoberfest-Attentat, die Wehrsportgruppe Hoffmann, ein rechtsterroristischer Anschlag auf eine Nürnberger Diskothek 1982: Die Vitrinen-Gewalt-Ästhetik der in Zwickau geborenen Künstlerin durchbricht jegliche kunstkonsumistische Beschaulichkeit. Der Streifzug durch das Germanische Nationalmuseum entlang dieser Interventionen ist ein Weckruf für die Betrachter – die neu erschlossenen Denkräume sollten kein Interim bleiben.

K. ERIK  
FRANZEN



„GLOBAL ART FESTIVAL“, Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg, bis 9. Januar

Nürnberger Nachrichten, Titel  
03.01.2022



Nürnberger Nachrichten  
03.01.2022



Foto: Daniel Karmann/GNM

„Kult“ heißt die Film-Installation, die sich mit der Frage der deutschen Identität befasst. Sie bezieht sich auf das Gemälde der „Germania“, das im GNM hängt.

## „Ich mag die Lippen der schönen Damen“

GLOBAL ART FESTIVAL Direktor Daniel Hess über das Gastspiel moderner Kunst im GNM, sein Lieblingswerk und die Zukunft des Projekts.

Mit dem Global Art Festival geht das Germanische Nationalmuseum neue Wege: Künstler dürfen sich im ganzen Museum austoben, die Hoheit über das Projekt überließ man hausfremden Kuratoren und öffnete die Türen für regionale und internationale Künstler der Gegenwart. Warum? Und wie kommt das an? Darüber sprachen wir mit GNM-Direktor Daniel Hess.

**Herr Hess, wie viel Überzeugungsarbeit mussten Sie im eigenen Haus für das Global Art Festival leisten?**

Grundsätzlich fand das Projekt große Zustimmung. Kolleginnen und Kollegen begrüßten die Öffnung unserer Sammlung für künstlerische Interventionen. In der Umsetzung stießen alle Beteiligten unweigerlich mal an Grenzen, die wir aber gemeinsam überwinden konnten.

**Das Global Art Festival fand ja bereits in Nürnberg statt, aber nicht im GNM. Wie kam es zu der Zusammenarbeit?**

Da kamen zwei Aspekte zusammen: Einerseits erfuhr die freie Kunstszene im Rahmen der Kulturhauptstadtbewerbung durch die Stadt Nürnberg eine zusätzliche Belebung und finanzielle Unterstützung. Für das Global Art Festival konnte ein externes Kuratorenteam engagiert werden, das die Möglichkeit hatte, neben regionalen auch internationale Kunstschaaffende einzuladen. Dafür wurden Räumlichkeiten gesucht. Zum anderen hatte ich mir vorgenommen, das Germanische Nationalmuseum weiter zu öffnen und noch stärker als bisher zu einem Ort des lebendigen und kreativen Austausches zu machen. Die Anfrage kam also genau zur richtigen Zeit.

**Im ganzen Haus verteilt gibt es nun über 50 neue Arbeiten, die sich auf Stücke Ihrer Sammlung oder die Geschichte Nürnbergs beziehen. Was ist Ihr Lieblingswerk?**

Das ist schwierig, denn alle Installationen haben ihren besonderen Reiz. Fasziniert haben mich u.a. sechs vergoldete Löffel, die der Lippenabdruck von Frauen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen zielt. „Die Lippen der schönen Damen“ heißt die Arbeit. In der osmanischen Tradition wurden Süß-

### ZUR PERSON



Foto: Frank Bockler/GNM

Daniel Hess (Jahrgang 1963) ist Schweizer und seit 2019 Chef im Germanischen Nationalmuseum. Seine Forschungsschwerpunkte: Malerei und Glasmalerei des hohen bis späten Mittelalters sowie der frühen Neuzeit, außerdem Dürer und seine Zeit. Hess leitet auch den Lehrstuhl für Museumsforschung und Kulturgeschichte in Erlangen.

speisen gerne mit Namen weiblicher Körperteile versehen. Heute stößt eine solche poetische Sinnlichkeit in streng konservativen Kreisen auf Ablehnung. Mit ihrer Arbeit hinterfragt die Künstlerin Mehtab Baydu das Rollenverständnis in unserer multikulturellen Gesellschaft.

**Wie kommt die Aktion bei den Besuchern an, auch wenn das durch die Corona-Bestimmungen deutlich weniger sind als normalerweise?**



In ihrer Solo-Ausstellung „Nürnberg im 21. Jahrhundert“ befasst sich Henrike Nimmann mit Alltagsästhetik und Rechtsterrorismus.

Alle waren begeistert und beeindruckt von den Dialogen und Irritationen, die zwischen den Global-Art-Objekten, den Räumen und unseren Exponaten entstanden sind. Vermeintlich Bekanntes und Gewohntes erscheint in neuem Licht; die Interventionen und künstlerischen Aktionen entfalten im historischen Kontext einen ganz eigenen Zauber.

**Können Sie sich eine Wiederholung des Projekts vorstellen?**

Das Format soll spannend bleiben und darf sich nicht abnutzen. Deshalb müssen Ideen regelmäßig angepasst werden. Aber das Konzept, regelmäßig Künstler einzuladen die mit ihren Arbeiten auf die Sammlung des Germanischen Nationalmuseum reagieren, wollen wir definitiv fortführen. **INTERVIEW: BIRGIT**

**INFO**  
GNM, Kartäusergasse, Nürnberg, bis 31. Januar. [www.globalartfestival.de](http://www.globalartfestival.de)



Foto: Frederick Vidal

Mehtab Baydus Arbeit mit dem Titel „Die Lippen der schönen Damen“.



„Kult“ heißt die Film-Installation, die sich mit der Frage der deutschen Identität befasst. Sie bezieht sich auf das Gemälde der „Germania“, das im GNM hängt.

# „Ich mag die Lippen der schönen Damen“

**GLOBAL ART FESTIVAL** Direktor Daniel Hess über das Gastspiel moderner Kunst im GNM, sein Lieblingswerk und die Zukunft des Projekts.

Mit dem Global Art Festival geht das Germanische Nationalmuseum neue Wege: Künstler dürfen im ganzen Museum austoben, die Hoheit über das Projekt überließ man hausfremden Kuratoren und öffnete die Türen für regionale und internationale Künstler der Gegenwart. Warum? Und wie kommt das an? Darüber sprachen wir mit GNM-Direktor Daniel Hess.

Herr Hess, wie viel Überzeugungsarbeit mussten Sie im eigenen Haus für das Global Art Festival leisten? Grundsätzlich fand das Projekt große Zustimmung. Kolleginnen und Kollegen begrüßten die Öffnung unserer Sammlung für künstlerische Interventionen. In der Umsetzung stießen alle Beteiligten unweigerlich mal an Grenzen, die wir aber gemeinsam überwinden konnten.

Das Global Art Festival fand ja bereits in Nürnberg statt, aber nicht im GNM. Wie kam es zu der Zusammenarbeit? Da kamen zwei Aspekte zusammen: Einerseits erfuhr die freie Kunstszene im Rahmen der Kulturhauptstadtbewerbung durch die Stadt Nürnberg eine zusätzliche Belebung und finanzielle Unterstützung. Für das Global Art Festival konnte ein externes Kuratorenteam engagiert werden, das die Möglichkeit hatte, neben regionalen auch internationale Kunstschaffende einzuladen. Dafür wurden Räumlichkeiten gesucht. Zum anderen hatte ich mir vorgenommen, das Germanische Nationalmuseum weiter zu öffnen und noch stärker als bisher zu einem Ort des lebendigen und kreativen Austausches zu machen. Die Anfrage kam also genau zur richtigen Zeit.

## ZUR PERSON



Foto: Frank Bockler/GNM

Daniel Hess (Jahrgang 1963) ist Schweizer und seit 2019 Chef im Germanischen Nationalmuseum. Seine Forschungsschwerpunkte: Malerei und Glasmalerei des hohen bis späten Mittelalters sowie der frühen Neuzeit, außerdem Dürer und seine Zeit. Hess leitet auch den Lehrstuhl für Museumsforschung und Kulturgeschichte in Erlangen.



In ihrer Solo-Ausstellung „Nürnberg im 21. Jahrhundert“ befasst sich Henrike Nauermann mit Alltagsästhetik und Rechtsterrorismus.

Im ganzen Haus verteilt gibt es nun über 50 neue Arbeiten, die sich auf Stücke Ihrer Sammlung oder die Geschichte Nürnbergs beziehen. Was ist Ihr Lieblingswerk?

Das ist schwierig, denn alle Installationen haben ihren besonderen Reiz. Fasziniert haben mich u.a. sechs vergoldete Löffel, die der Lippenabdruck von Frauen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen zielt. „Die Lippen der schönen Damen“ heißt die Arbeit. In der osmanischen Tradition wurden Süß-

speisen gerne mit Namen weiblicher Körperteile versehen. Heute stößt eine solche poetische Sinnlichkeit in streng konservativen Kreisen auf Ablehnung. Mit ihrer Arbeit hinterfragt die Künstlerin Mehtab Baydu das Rollenverständnis in unserer multikulturellen Gesellschaft.

Wie kommt die Aktion bei den Besuchern an, auch wenn das durch die Corona-Bestimmungen deutlich weniger sind als normalerweise?

Alle waren begeistert und beeindruckt von den Dialogen und Irritationen, die zwischen den Global-Art-Objekten, den Räumen und unseren Exponaten entstanden sind. Vermeintlich Bekanntes und Gewohntes erscheint in neuem Licht; die Interventionen und künstlerischen Aktionen entfalten im historischen Kontext einen ganz eigenen Zauber.

Können Sie sich eine Wiederholung des Projekts vorstellen?

Das Format soll spannend bleiben und darf sich nicht abnutzen. Deshalb müssen Ideen regelmäßig angepasst werden. Aber das Konzept, zeitgenössische Künstler einzuladen, die mit ihren Arbeiten auf die Sammlung des Germanischen Nationalmuseum reagieren, wollen wir definitiv fortführen. **INTERVIEW: BIRGIT RUF**

**INFO**  
GNM, Kartäusergasse, Nürnberg, bis 30. Januar. [www.globalartfestival.de](http://www.globalartfestival.de)



Foto: Frederick Vidal

Mehtab Baydus Arbeit mit dem Titel „Die Lippen der schönen Damen“.



Foto: Jana Vogel

Kleidung aus gebrauchten oder gefundenen Materialien wie Kaffeekapseln, Kassettenbändern oder Plastiktüten ist nun in der historischen Textilsammlung zu sehen.



Einen Wal aus Altkleidern haben Christopher Mau und Marga Leuthe im GNM platziert. Dazu diese Information: Zwölf Kilo Kleidur kauft sich der Deutsche im Durchschnitt pro Jahr – vieles davon aus Kunstfasern, aus denen sich beim Waschen Mikroplastik löst

Nürnberger Zeitung  
03.01.2022



Nürnberger Zeitung  
03.01.2022



Foto: Daniel Karmann/GNM

„Kult“ heißt die Film-Installation, die sich mit der Frage der deutschen Identität befasst. Sie bezieht sich auf das Gemälde der „Germania“, das im GNM hängt.

## „Ich mag die Lippen der schönen Damen“

GLOBAL ART FESTIVAL Direktor Daniel Hess über das Gastspiel moderner Kunst im GNM, sein Lieblingswerk und die Zukunft des Projekts.

Mit dem Global Art Festival geht das Germanische Nationalmuseum neue Wege: Künstler dürfen sich im ganzen Museum austoben, Hoheit über das Projekt überließ hausfremden Kuratoren und öffnete die Türen für regionale und internationale Künstler der Gegenwart. Warum? Und wie kommt das an? Darüber sprachen wir mit GNM-Direktor Daniel Hess.

**Herr Hess, wie viel Überzeugungsarbeit mussten Sie im eigenen Haus für das Global Art Festival leisten?**

Grundsätzlich fand das Projekt große Zustimmung. Kolleginnen und Kollegen begrüßten die Öffnung unserer Sammlung für künstlerische Interventionen. In der Umsetzung stießen alle Beteiligten unweigerlich mal an Grenzen, die wir aber gemeinsam überwinden konnten.

**Das Global Art Festival fand ja bereits in Nürnberg statt, aber nicht im GNM. Wie kam es zu der Zusammenarbeit?**

Da kamen zwei Aspekte zusammen: Einerseits erfuhr die freie Kunstszene im Rahmen der Kulturhauptstadtbewerbung durch die Stadt Nürnberg eine zusätzliche Belebung und finanzielle Unterstützung. Für das Global Art Festival konnte ein externes Kuratorenteam engagiert werden, das die Möglichkeit hatte, neben regionalen auch internationale Kunstschaffende einzuladen. Dafür wurden Räumlichkeiten gesucht. Zum anderen hatte ich mir vorgenommen, das Germanische Nationalmuseum weiter zu öffnen und noch stärker als bisher zu einem Ort des lebendigen und kreativen Austausches zu machen. Die Anfrage kam also genau zur richtigen Zeit.

**Im ganzen Haus verteilt gibt es nun über 50 neue Arbeiten, die sich auf Stücke Ihrer Sammlung oder die Geschichte Nürnbergs beziehen. Was ist Ihr Lieblingswerk?**

Das ist schwierig, denn alle Installationen haben ihren besonderen Reiz. Fasziniert haben mich u.a. sechs vergoldete Löffel, die der Lippenabdruck von Frauen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen zielt. „Die Lippen der schönen Damen“ heißt die Arbeit. In der osmanischen Tradition wurden Süß-

### ZUR PERSON



Foto: Frank Bessler/GNM

Daniel Hess (Jahrgang 1963) ist Schweizer und seit 2019 Chef im Germanischen Nationalmuseum. Seine Forschungsschwerpunkte: Malerei und Glasmalerei des hohen bis späten Mittelalters sowie der frühen Neuzeit, außerdem Dürer und seine Zeit. Hess leitet auch den Lehrstuhl für Museumsforschung und Kulturgeschichte in Erlangen.

speisen gerne mit Namen weiblicher Körperteile versehen. Heute stößt eine solche poetische Sinnlichkeit in streng konservativen Kreisen auf Ablehnung. Mit ihrer Arbeit hinterfragt die Künstlerin Mehtap Baydu das Rollenverständnis in unserer multikulturellen Gesellschaft.

**Wie kommt die Aktion bei den Besuchern an, auch wenn das durch die Corona-Bestimmungen deutlich weniger sind als normalerweise?**



In ihrer Solo-Ausstellung „Nürnberg im 21. Jahrhundert“ befasst sich Henrike Namm mit Alltagsästhetik und Rechtsterrorismus.

Alle waren begeistert und beeindruckt von den Dialogen und Irritationen, die zwischen den Global-Art-Objekten, den Räumen und unseren Exponaten entstanden sind. Vermeintlich Bekanntes und Gewohntes erscheint in neuem Licht; die Interventionen und künstlerischen Aktionen entfalten im historischen Kontext einen ganz eigenen Zauber.

**Können Sie sich eine Wiederholung des Projekts vorstellen?**

Das Format soll spannend bleiben und darf sich nicht abnutzen. Deshalb müssen Ideen regelmäßig angepasst werden. Aber das Konzept, zeitgenössische Künstler einzuladen, die mit ihren Arbeiten auf die Sammlung des Germanischen Nationalmuseum reagieren, wollen wir definitiv fortführen. **INTERVIEW: BIRGIT RIL**

### INFO

GNM, Kartäusergasse, Nürnberg, bis 30. Januar. [www.globalartfestival.de](http://www.globalartfestival.de)



Foto: Frederick Vidal

Mehtap Baydus Arbeit mit dem Titel „Die Lippen der schönen Damen“.



„Kult“ heißt die Film-Installation, die sich mit der Frage der deutschen Identität befasst. Sie bezieht sich auf das Gemälde der „Germania“, das im GNM hängt.

Foto: Daniel Kammann/GNM

# „Ich mag die Lippen der schönen Damen“

GLOBAL ART FESTIVAL Direktor Daniel Hess über das Gastspiel moderner Kunst im GNM, sein Lieblingswerk und die Zukunft des Projekts.

Mit dem Global Art Festival geht das Germanische Nationalmuseum neue Wege: Künstler dürfen sich im ganzen Museum austoben, die Hoheit über das Projekt überließ man hausfremden Kuratoren und öffnete die Türen für regionale und internationale Künstler der Gegenwart. Warum? Und wie kommt das an? Darüber sprachen wir mit GNM-Direktor Daniel Hess.

Herr Hess, wie viel Überzeugungsarbeit mussten Sie im eigenen Haus für das Global Art Festival leisten? Grundsätzlich fand das Projekt große Zustimmung. Kolleginnen und Kollegen begrüßten die Öffnung unserer Sammlung für künstlerische Interventionen. In der Umsetzung stießen alle Beteiligten unweigerlich mal an Grenzen, die wir aber gemeinsam überwinden konnten.

Das Global Art Festival fand ja bereits in Nürnberg statt, aber nicht im GNM. Wie kam es zu der Zusammenarbeit? Da kamen zwei Aspekte zusammen: Einerseits erfuhr die freie Kunstszene im Rahmen der Kulturhauptstadtbewerbung durch die Stadt Nürnberg eine zusätzliche Belebung und finanzielle Unterstützung. Für das Global Art Festival konnte ein externes Kuratorenteam engagiert werden, das die Möglichkeit hatte, neben regionalen auch internationale Kunstschaffende einzuladen. Dafür wurden Räumlichkeiten gesucht. Zum anderen hatte ich mir vorgenommen, das Germanische Nationalmuseum weiter zu öffnen und noch stärker als bisher zu einem Ort des lebendigen und kreativen Austausches zu machen. Die Anfrage kam also genau zur richtigen Zeit.

## ZUR PERSON



Foto: Frank Bodeker/GNM

Daniel Hess (Jahrgang 1963) ist Schweizer und seit 2019 Chef im Germanischen Nationalmuseum. Seine Forschungsschwerpunkte: Malerei und Glasmalerei des hohen bis späten Mittelalters sowie der frühen Neuzeit, außerdem Dürer und seine Zeit. Hess leitet auch den Lehrstuhl für Museumsforschung und Kulturgeschichte in Erlangen.



In ihrer Solo-Ausstellung „Nürnberg im 21. Jahrhundert“ befasst sich Henrike Naumann mit Alltagsästhetik und Rechtsterrorismus.



Mehtap Baydus Arbeit mit dem Titel „Die Lippen der schönen Damen“.

Foto: Frederick Vidal

Im ganzen Haus verteilt gibt es nun über 50 neue Arbeiten, die sich auf Stücke Ihrer Sammlung oder die Geschichte Nürnbergs beziehen. Was ist Ihr Lieblingswerk? Das ist schwierig, denn alle Installationen haben ihren besonderen Reiz. Fasziniert haben mich u.a. sechs vergoldete Löffel, die der Lippenabdruck von Frauen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen zielt. „Die Lippen der schönen Damen“ heißt die Arbeit. In der osmanischen Tradition wurden Süß-

speisen gerne mit Namen weiblicher Körperteile versehen. Heute stößt eine solche poetische Sinnlichkeit in streng konservativen Kreisen auf Ablehnung. Mit ihrer Arbeit hinterfragt die Künstlerin Mehtap Baydu das Rollenverständnis in unserer multikulturellen Gesellschaft.

Wie kommt die Aktion bei den Besuchern an, auch wenn das durch die Corona-Bestimmungen deutlich weniger sind als normalerweise?

Alle waren begeistert und beeindruckt von den Dialogen und Irritationen, die zwischen den Global-Art-Objekten, den Räumen und unseren Exponaten entstanden sind. Vermeintlich Bekanntes und Gewohntes erscheint in neuem Licht; die Interventionen und künstlerischen Aktionen entfalten im historischen Kontext einen ganz eigenen Zauber.

Können Sie sich eine Wiederholung des Projekts vorstellen?

Das Format soll spannend bleiben und darf sich nicht abnutzen. Deshalb müssen Ideen regelmäßig angepasst werden. Aber das Konzept, zeitgenössische Künstler einzuladen, die mit ihren Arbeiten auf die Sammlung des Germanischen Nationalmuseum reagieren, wollen wir definitiv fortführen. INTERVIEW: BIRGIT RUI

INFO  
GNM, Kartäusergasse, Nürnberg, bis 30. Januar. [www.globalartfestival.de](http://www.globalartfestival.de)



Foto: Jana Vogel

Kleidung aus gebrauchten oder gefundenen Materialien wie Kaffeekapseln, Kassettentändern oder Plastiktüten ist nun in der historischen Textilsammlung zu sehen.



Einen Wal aus Altkleidern haben Christopher Mau und Marga Leuthe im GNM platziert. Dazu diese Information: Zwölf Kilo Kleidung kauft sich der Deutsche im Durchschnitt pro Jahr – vieles davon aus Kunstfasern, aus denen sich beim Waschen Mikroplastik löst